Am Mikrophon:

NORDMENDE

ZEITSCHRIFT DER NORDDEUTSCHEN MENDE RUNDFUNK GMBH · BREMEN-HEMELINGEN

HEFT 4 · JAHRGANG 5
18. DEZEMBER 1957

Wie er sich freut, der Herr des Hauses! Ganz heimlich hat er das Nordmende-Fernsehgerät „Roland" gekauft und im Wohnzimmer anschließen lassen. Wenn er nun in wenigen Minuten die seit Stunden verschlossene Tür öffnet und zur Weihnachtsbescherung ruft, werden Frau und Kinder ihren Augen nicht trauen. Diese Überraschung! Das Festprogramm des Deutschen Fernsehens wird ihnen die ersten schönen Stunden am „Fenster zur Welt" bereiten ... Foto: Renate Drescher

Ein Umzug, der Freude machte ...

Stuttgarter Nordmende-Werksvertretung jetzt im Herzen der Stadt

Ungewöhnlicher Betrieb herrschte in den ersten Novembertagen dieses Jahres bei der für das Verkaufsgebiet Württemberg zuständigen Nordmende-Werksvertretung, der Firma Laauser & Vohl in Stuttgart. Ursache: Man zog um. Im allgemeinen sind Umzüge keineswegs beliebt, weil sie viel Mühe, viel Aufregung und mitunter noch mancherlei Schaden bringen. Im Falle Laauser & Vohl aber machte der Umzug Freude, denn er führte ins eigene neuerbaute Geschäftshaus, Olgastr. 83, das genau im Herzen der Schwabenmetropole liegt.

In dem modernen und ansehnlichen Neubau hat man inzwischen längst die Arbeit aufgenommen. Da man jetzt über ausreichende Büro- und Lagerräume sowie über eine vollständig eingerichtete Kundendienst- und Reparaturwerkstatt verfügt, kann man die mit der Nordmende-Werksvertretung zusammenhängenden Aufgaben leichter und somit noch schneller als in der Neckarstraße 48 erfüllen.

Die Stockwerke des Hauses sind durch einen Aufzug miteinander verbunden. In einem etwa 40 qm großen Raum ist das gesamte Nordmende-Lieferprogramm ansprechend zur Schau gestellt. Ein zweckdienlicher Parkplatz ermöglicht die reibungslose Zu- und Abfuhr von Waren — kurzum: an dem Neubau ist „alles dran". Zu seinen wesentlichsten Vorzügen gehört die verkehrsgünstige Lage, die unsere Geschäftsfreunde im Verkaufsgebiet Stuttgart sicherlich dankbar begrüßen. P. D.

UNTER EINEM GUTEN STERN

Fortschrittliche Entwicklung des Fernsehens in der ganzen Bundesrepublik

Für den Monat Oktober d. J. verzeichneten die Oberpostdirektionen im Bundesgebiet und in West-Berlin einen Zugang von 51 248 neuen Fernsehteilnehmern. Am Stichtag 1. November 1957 waren 1 048 241 Fernsehempfänger angemeldet gegenüber 996 993 am 1. Oktober.

Mit dieser Steigerung wurde das ungewöhnlich gute September-Ergebnis, das nicht zuletzt auf die Werbung im Zusammenhang mit dem millionsten Teilnehmer zurückzuführen war, um 2235 übertroffen. Noch wesentlich besser wirkt diese Zahl, wenn man sie in Vergleich setzt zum gleichen Monat des Vorjahres. In diesem Falle beträgt der Zuwachs sogar 11 530.

Im Bundesdurchschnitt stieg die Zahl der Fernsehteilnehmer um 5,1 %. Führend sind die OPD Regensburg mit 6,4, West-Berlin, Hannover und Kiel mit je 6,3 %. Das Schwergewicht lag wieder eindeutig in den stark industrialisierten Gebieten Westdeutschlands. Bei einer Betrachtung der absoluten Zahlen läßt sich erkennen, daß der Bereich Düsseldorf seine Vorrangstellung beibehält und wahrscheinlich im Laufe des Novembers die 200 000-Grenze überschreitet. Man darf auch annehmen, daß Köln und Frankfurt a. M. in diesen Wochen die 100 000-Grenze erreichen oder gar überschreiten. Durchschnittlich meldeten im Monat Oktober täglich 1654 Haushaltungen ein Fernsehgerät an.

In den nachstehenden Statistiken geben wir jeweils zum Vergleich die Oktober-Zahlen des Jahres 1956 an.

OPD-Bereich	Okt.	Sept.	Okt. 56
Regensburg	6,4 %	5,0 %	9,8 %
Hannover	6,3 %	4,6 %	12,8 %
Kiel	6,3 %	5,6 %	8,8 %
Berlin-West	6,3 %	9,1 %	9,1 %
Bremen	6,2 %	7,5 %	18,3 %
Nürnberg	6,0 %	5,6 %	13,1 %
München	6,0 %	5,3 %	6,6 %
Braunschweig	5,9 %	6,0 %	10,0 %
Hamburg	5,8 %	5,4 %	7,7 %
Dortmund	5,4 %	5,9 %	8,1 %
Münster	5,1 %	5,3 %	7,6 %
Düsseldorf	5,0 %	4,9 %	7,4 %
Köln	4,6 %	4,1 %	6,1 %
Tübingen	4,5 %	4,4 %	4,9 %
Frankfurt	4,4 %	4,3 %	5,6 %
Neustadt	4,4 %	3,9 %	4,5 %
Trier	4,1 %	4,6 %	4,2 %
Stuttgart	4,0 %	4,5 %	2,5 %
Karlsruhe	3,7 %	4,0 %	2,9 %
Freiburg	3,6 %	4,4 %	5,3 %
Koblenz	3,4 %	3,5 %	4,5 %

Die absolute Zunahme im Oktober zeigte folgendes Bild:

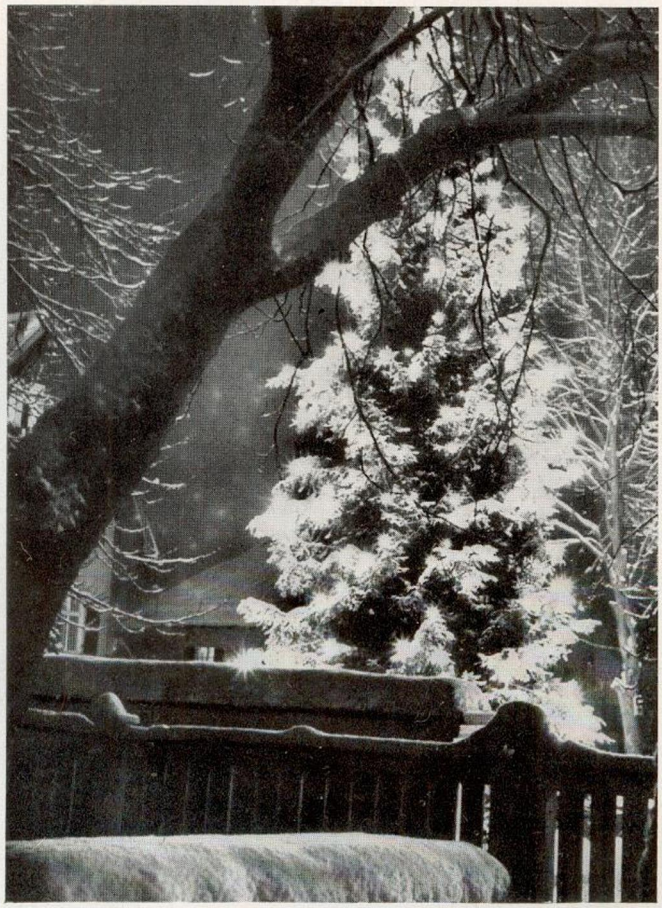
Düsseldorf	9 119	8 648	7 428
Dortmund	5 413	5 576	4 318
Köln	4 421	3 772	3 312
Frankfurt	4 026	3 790	3 045
Münster	4 016	3 908	3 225
Hamburg	4 007	3 578	2 865
Berlin-West	2 937	3 868	2 086
München	2 725	2 313	1 473
Hannover	2 200	1 535	2 563
Nürnberg	1 945	1 747	1 796
Bremen	1 761	1 944	1 982
Braunschweig	1 481	1 423	1 225
Stuttgart	1 440	1 549	518
Kiel	1 388	1 173	987
Karlsruhe	1 003	1 059	494
Koblenz	962	945	772
Regensburg	743	561	524
Neustadt	702	603	433
Freiburg	411	482	337
Tübingen	393	372	241
Trier	155	167	94

Mit Ausnahme der OPD-Bezirke Hannover und Bremen übertrafen alle anderen Bereiche im Oktober — und zwar zum Teil sehr erheblich — die absoluten Zuwachszahlen, die im gleichen Monat des Jahres 1956 verzeichnet wurden.

Nach obsoluten Zahlen gerechnet, sah die Fernsehteilnehmer-Statistik am Stichtag 1. November 1957 wie folgt aus (in Klammern die Zahlen des Monats September 1957):

Düsseldorf	193 970	(184 851)
Dortmund	105 484	(100 071)
Köln	99 500	(95 079)
Frankfurt	95 035	(91 009)
Münster	82 714	(78 698)
Hamburg	73 422	(69 415)
Berlin-West	49 296	(46 359)
München	48 363	(45 638)
Hannover	37 260	(35 060)
Stuttgart	37 197	(35 757)
Nürnberg	34 814	(32 869)
Bremen	29 772	(28 011)
Koblenz	28 860	(27 898)
Karlsruhe	28 411	(27 408)
Braunschweig	26 487	(25 006)
Kiel	23 379	(21 991)
Neustadt	16 772	(16 070)
Regensburg	12 428	(11 685)
Freiburg	11 945	(11 534)
Tübingen	9 189	(8 796)
Trier	3 943	(3 788)

Sehr verehrter Geschäftsfreund!



In wenigen Tagen läuten die Weihnachtsglocken . . . und kurze Zeit später nehmen wir Abschied von diesem Jahr.

Die vergangenen zwölf Monate waren reich an Arbeit und Mühe, aber auch an Erfolgen und Fortschritten. Auf allen Gebieten konnten wir beachtliche Umsatzsteigerungen erzielen.

Bei Rundfunkgeräten: durch den weiteren Ausbau unseres Exportes. In 107 Ländern der Erde erfreuen sich Nordmende-Geräte ob ihrer Leistung, Zuverlässigkeit und erstklassigen Verarbeitung größter Beliebtheit.

Bei Fernsehempfängern: durch den Bau eines neuen, in jeder Beziehung vorbildlichen Fernsehwerkes. Wie wir bereits in den letzten Ausgaben unserer Zeitschrift in Wort und Bild eingehend berichteten, wurde dieses Werk im Sommer vollendet. Die sofort aufgenommene Produktion ermöglichte es uns, die Lieferwünsche unserer Kunden besser als in den letzten Jahren zu erfüllen.

Bei Meßgeräten: durch das äußerst günstige Verhältnis von Preis und Leistung. Immer größer wird die Zahl der in- und ausländischen Fachgeschäfte, die ihre Werkstätten mit Nordmende-Oszillographen, Wobblern und Bildmuster-Generatoren ausstatten.

Alle Nordmende-Geräte haben in der Technik, in der Form und im Klang eine Vollkommenheit erreicht, die sie zu Spitzenerzeugnissen von Weltklasse erhebt. Der fortgesetzt steigende Export und die lebhafte Nachfrage sind überzeugende Beweise für die Betriebssicherheit und Güte. Wie immer wird es auch 1958 unsere wichtigste Aufgabe sein, Geräte zu entwickeln und zu bauen, die dem höchsten Stand der Technik entsprechen und einen fließenden Absatz verbürgen.

Wir danken Ihnen für die ebenso angenehme wie ersprießliche Zusammenarbeit und wünschen Ihnen zugleich ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.

Norddeutsche Mende Rundfunk
G. m. b. H.

(M. Mende)

Fachhandel und Publikum werden einer Ansicht sein:

Wieder zwei MEISTERWERKE der Rundfunktechnik

Nordmende „Caruso“ in neuem Gewand...
und ein neuer Nordmende „Phono-Super“

Vom Januar 1958 an erscheint Nordmende „Caruso“ in neuer Form und Ausstattung. Das Gehäuse ist breiter und im Aussehen noch ansprechender. Als Chassis enthält die Musiktruhe in Zukunft Nordmende „Traviata“.

Technische Daten

7 Röhren mit 12 Funktionen
6 AM-, 10 UKW-Kreise
Kurzwellenbereich 16—50 m
6 + 5 Drucktasten
Getrennte Baß- und Höhenregler
Magisches Band
Eingebaute Ferritantenne und UKW-Dipol
Moderner viertouriger Plattenwechsler
6-Watt-Endröhre
Mehrfach-Gegenkopplung

Besondere Eigenschaften

Nordmende-Doppelvorkreisschaltung für UKW
Nordmende-Klangregister mit den Tasten „Baß“, „Sprache“, „Orchester“, „Solo“ und „Jazz“
UKW-Skala, stationsgeeicht
Duplex-Antrieb
Genormte Buchse für Anschluß von Tonbandgeräten
Beleuchteter Plattenraum
Spezial-Plattenständer für Platten von 17,5 cm ⌀

Preis DM 678.-

Den Wunsch vieler Musikfreunde, daß Rundfunk und Plattenspieler auf engstem Raum vereint sind, erfüllt der neue Nordmende „Phono-Super“. Er wird vom Januar 1958 an unter der Bezeichnung Nordmende „Phono-Super 59“ geliefert und ist etwas kleiner als der beliebte Nordmende „Phono-Super 58“, der DM 498,— kostet. Elegante Form, großzügige Ausstattung und leichte Bedienungsmöglichkeit sind die besonderen Merkmale des neuen Gerätes.

Technische Daten

7 Röhren mit 12 Funktionen
6 AM-, 10 UKW-Kreise
Kurzwellenbereich 16—50 m
6 + 5 Drucktasten
Getrennte Baß- und Höhenregler
Magisches Band
Eingebaute Ferritantenne und UKW-Dipol
Moderner viertouriger Plattenspieler
6-Watt-Endröhre
Mehrfach-Gegenkopplung

Besondere Eigenschaften

Nordmende-Doppelvorkreisschaltung für UKW
UKW-Skala, stationsgeeicht
Nordmende-Klangregister mit den Tasten „Baß“, „Sprache“, „Orchester“, „Solo“ und „Jazz“
Duplex-Antrieb

Preis DM 448.-

Frage: *Können Sie in Ihrer Zeitschrift einen „Schaltbildauszug" des festeingestellten Generators mit Wobbelstufe (ECC 81) Ihres Fernseh-Wobblers bringen? Wissenswert ist die Reaktanzstufe in ihrer Dimensionierung, da nach ihr ein kleiner Wobbler für Kanal 8 — zur schnellen Überprüfung der Durchlaßkurve „Überalles" beim Kunden — gebaut werden muß.*

Antwort: Gern. Das rechts veröffentlichte Teilschaltbild zeigt die Reaktanzstufe in unserem Universal-Wobbler UW 958. An das Gitter des linken Trioden-Systems der Röhre 3 gelangt über R 22 die 50-Hz-Spannung, die einer Hilfswicklung des Netztrafos entnommen ist.

Frage: *Läßt sich bei Ihrem Universal-Oszillographen UO 963 der Kippteil so abändern, daß die Zeitbasis getriggert werden kann? Das müßte unter Umständen durch Aufhebung der Kopplung zwischen Penthode und Triode des Transitrons möglich sein.*

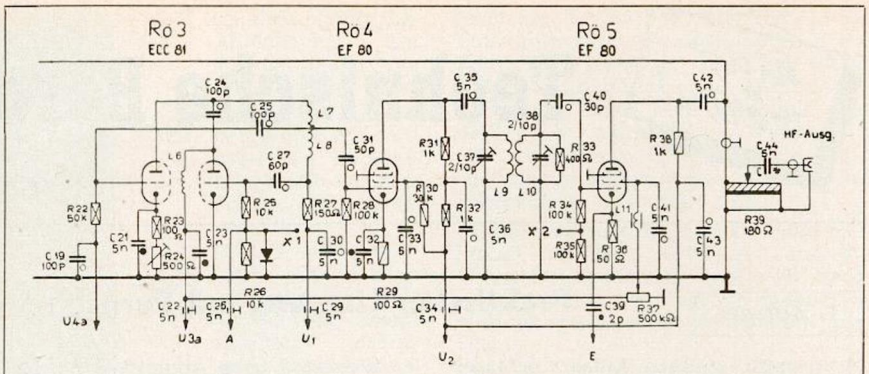
Antwort: Grundsätzlich ja. Da der Oszillograph jedoch nicht für den Betrieb mit getriggerter Zeitbasis vorgesehen ist, haben wir entsprechende Versuche noch nicht durchgeführt. Aus diesem Grunde können wir Ihnen leider keine genauen Angaben machen. Wir raten Ihnen wegen des nicht geringen Zeitaufwandes von dem Umbau ab.

Frage: *Besteht außer in der Dämpfung noch ein wesentlicher weiterer Unterschied zwischen dem Bandkabel der breiten und der schmalen Ausführung?*

Antwort: Nach unseren Erfahrungen ist die Dämpfung des schmalen Flachkabels zwar größer, aber über längere Zeiträume konstanter als die der breiten Ausführung. Das ist an sich auch leicht zu erklären: Der breite Steg zwischen den Leitungsadern ist der Verschmutzung, der Nässe usw. selbstverständlich stärker ausgesetzt als der schmale.

Frage: *Im Gegensatz zu früheren Fernseh-Übertragungen aus England waren die beiden letzten Fußballübertragungen erstaunlich scharf und erreichten fast die Qualität hiesiger Übertragungen. Wie ist das zu erklären?*

Antwort: Seit einiger Zeit wird eine Normenwandleranlage betrieben, die bedeutend schärfere Bilder liefert als die alte. Bekanntlich erfolgt das Umwandeln optisch-elektrisch, das heißt: Das nach der anderen Norm auf dem Bildschirm eines Empfängers geschriebene Bild wird mit einer Fernseh-Aufnahmekamera erneut abgetastet. Versuche haben ergeben, daß es der Schärfe wegen besser ist, wenn die Lichtpunkte auf dem abzutastenden Wiedergabeschirm nicht normal geschrieben, sondern „gewobbelt" werden. Das Verfahren ist unter der englischen Bezeichnung „spot-wobbling"-Verfahren bekannt. Das „Punkt-Wobbeln" soll die Zwischenräume zwischen den Zeilen ausfüllen, die beim zweiten Abtasten zur Unschärfe führen. Was zu beweisen war ...



Teilschaltbild mit Reaktanzstufe zum Nordmende-Universal-Wobbler UW 958

Endgültige Frequenzen der DDR-Fernsehsender

Wie wir zuverlässig aus Ost-Berlin erfahren, sieht die fast ganz durchgeführte Kanalaufteilung der DDR-Fernsehsender wie folgt aus:

Standort	Band/ Kanal		Offset (kHz)	Polarisation
Helpterberg	I	3	—	vertikal
Cottbus	I	4	— 2,6	horizontal
Inselsberg	III	5	+ 10,5	horizontal
Berlin-Ost	III	5	—	horizontal
Brocken	III	6	—	horizontal
Katzenstein (Chemnitz)	III	8	+ 10,5	horizontal
Marlow	III	8	+ 10,5	horizontal
Leipzig	III	9	— 10,5	vertikal
Dresden	III	10	+ 3,9	vertikal
Schwerin	III	11	+ 3,9	

Neben den genannten Fernsehsendern wird zur Zeit noch ein kleiner Sender in Görlitz vorbereitet. Weitere Stationen sind gegenwärtig, wie aus dem Ministerium für das Post- und Fernmeldewesen (Ost-Berlin) verlautet, nicht geplant.

*

Offset = Versetzen der Trägerfrequenzen um die genannten Kilohertzbeträge, so daß Störungen des Empfanges von Gleichkanalsendern vermieden werden.

Polarisation = die vom Sender abgestrahlte Energie wird entweder vertikal oder horizontal gebündelt; die Empfangsantennen müssen entsprechend angebracht werden.

Das gegenwärtige NORDMENDE *Lieferprogramm*

RUNDFUNK-EMPFÄNGER

Kadett	DM	218,—
Elektra	DM	245,—
Rigoletto	DM	299,—
Traviata	DM	329,—
Condor	DM	335,—
Carmen	DM	358,—
Coriolan	DM	368,—
Fidelio	DM	398,—
Othello	DM	448,—
Tannhäuser	DM	498,—
Phonosuper	DM	498,—
Phonosuper 59 (ab Januar)	DM	448,—

KONZERTSCHRÄNKE

Caruso	DM	658,—
Caruso 59 (ab Januar)	DM	678,—
Cosima	DM	678,—
Cabinet	DM	785,—
Casino	DM	898,—
Casino-Spezial	DM	968,—
Isabella	DM	1048,—
Arabella	DM	1098,—

FERNSEH-EMPFÄNGER

Panorama	DM	798,—
Diplomat	DM	868,—
Konsul	DM	995,—
Roland	DM	1075,—
Präsident	DM	1078,—
Favorit	DM	1145,—
Souverän	DM	1298,—
Kommodore	DM	1488,—
Kommodore-Phono	DM	1558,—
Immensee	DM	1698,—
Exquisit	DM	2248,—
Fernbedienung 766	DM	26,—
Fernregler für Bildhelligkeit 363	DM	7,80

MESSGERÄTE

Universal Wobbler UW 958	DM	598,—
Zubehör	DM	35,—
Universal-Oszillograph UO 960	DM	895,—
Zubehör	DM	30,—
Universal-Oszillograph UO 963 (ab Januar)	DM	775,—
Zubehör	DM	30,—
Fernseh-Signal-Generator FSG 957, bestehend aus: Bildmuster-Generator FBG 955	DM	595,—
Zubehör	DM	3,—
Fernseh-Träger-Generator FTG 956	DM	190,—
Zubehör	DM	25,—

Technische Beratungsstunde

7. Aufsatz

Praktischer Umgang mit Fernseh-Meßgeräten

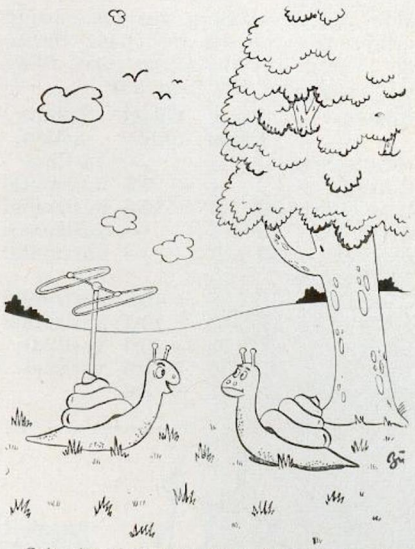
In unserem heutigen Aufsatz befassen wir uns mit dem Oszillographen. Schon wiederholt wiesen wir darauf hin, daß ein Oszillograph in der Fernseh-Kundendienst-Werkstatt das wichtigste Meßgerät ist. Stichwortartig erläutern wir nun in den folgenden Ausführungen die hauptsächlichsten Gründe für den Einsatz des Kathodenstrahl-Oszillographen:

a) Nur mit ihm ist es möglich, die Kurvenform der Impulse im Videoteil, im Amplitudensieb und in den Kippstufen zu beobachten und zu beurteilen. Darauf kann in vielen Fällen nicht verzichtet werden. Beispiele: Messen des Signal-Impulsverhältnisses vor dem Amplitudensieb, des Anteiles der Bildinhaltsreste im Synchronisationssignal, der Überlagerung mit einer Brummspannung, des Überschwingverhaltens, der Dachschräge bei Rechtecksignalen usw.

b) Er gestattet durch Vergleich mit einer bekannten Eichspannung das Messen der Impulsspannung bei gleichzeitigem Beobachten der Kurvenform. Ohne Rechnen kann man den Spannungswert V_{ss} (von Spitze zu Spitze) ablesen.

c) Zusammen mit einem geeigneten Wobbler ermöglicht er das Aufzeichnen der HF- und ZF-Durchlaßkurven. Allein aus diesem Grunde ist er, zumindest in einfacher Ausführung als Sichtgerät, in keiner Werkstatt beim Abgleichen der HF- und ZF-Kreise entbehrlich.

d) Er ist ein ausgezeichneter Signalverfolger.



„Seit vierzehn Tagen habe ich Fernsehen."

Der Bedeutung des Kathodenstrahl-Oszillographen im Fernseh-Service entsprechend, wollen wir das Bedienen so ausführlich wie möglich besprechen. Vor allem des Nachwuchses wegen behandeln wir zunächst die einfachsten Einstellungen.

Bild 46 zeigt nebeneinander die Frontansichten der drei von uns gelieferten Kundendienst-Oszillographen. Die Schalter und Regler sind gleichlautend bezeichnet, so daß alle Übungen auch praktisch durchgeführt werden können, gleichgültig, ob ein FO oder ein UO zur Verfügung steht.

Wird ein Oszillograph erstmalig oder nach einem Transport neu in Betrieb genommen, ist möglicherweise nach dem Einschalten und Warmwerden nichts auf dem Schirm zu erkennen. Man muß bedenken, daß sich die Regler „C" und „D" zum Verschieben der Bildlage in horizontale bzw. vertikale Richtung verstellt haben können. Außerdem kann der Regler „A" bzw. die Intensität des Strahlstromes zu wenig aufgeregelt sein, so daß die Menge der auf den Leuchtschirm prallenden Elektronen noch nicht ausreicht, die Schirmpartikelchen erglühen zu lassen.

Man wird sich daher zunächst überzeugen, ob Regler „A" nicht zu knapp aufgedreht ist, und anschließend mit den Reglern „C" und „D" versuchen, den Strahl auf die Mitte des Schirmes zu bringen.

Gerade bei den hochwertigen Universal-Oszillographen, die in beiden Abgleichrichtungen weit gedehnt werden können, ist der Verschiebungsbereich sehr groß ausgelegt.

Nach dem richtigen Einstellen der Regler „C" und „D" muß man nun sofort die Helligkeit mit Regler „A" zurücknehmen, damit der Schirm geschont

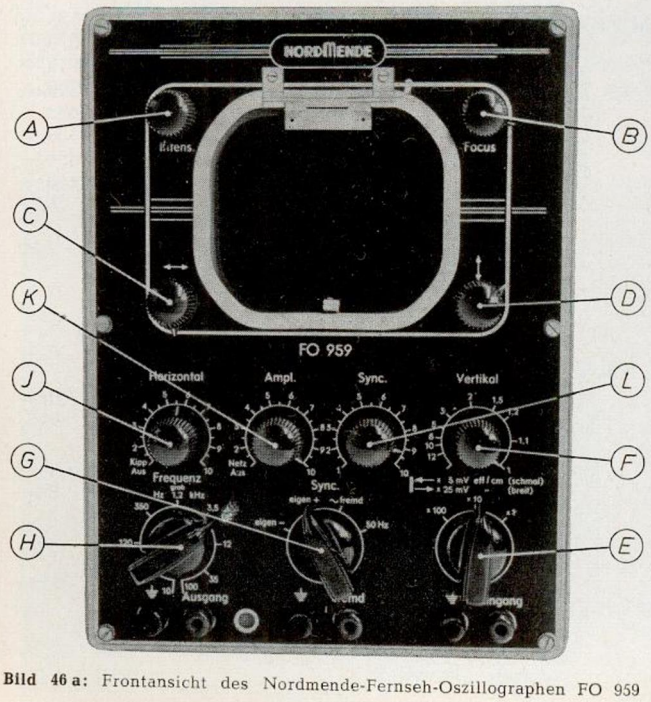


Bild 46 a: Frontansicht des Nordmende-Fernseh-Oszillographen FO 959

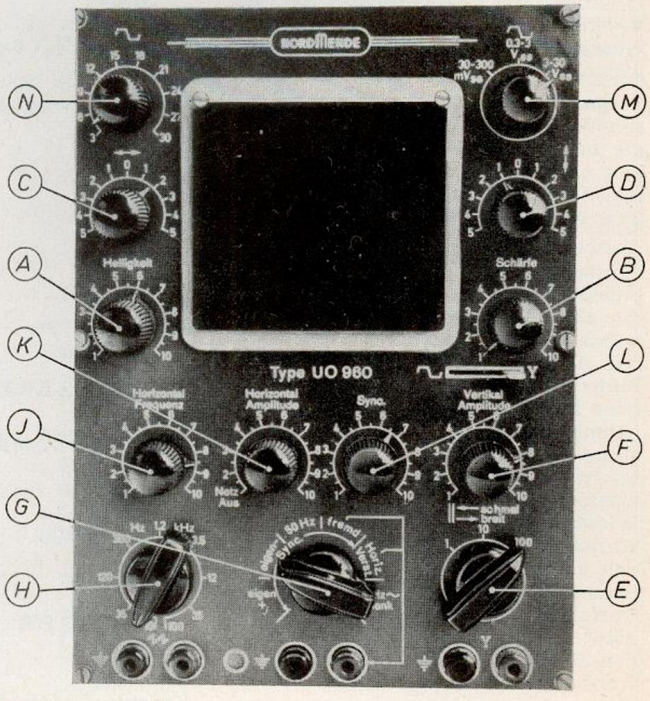


Bild 46 b: Frontansicht des Nordmende-Universal-Oszillographen UO 960

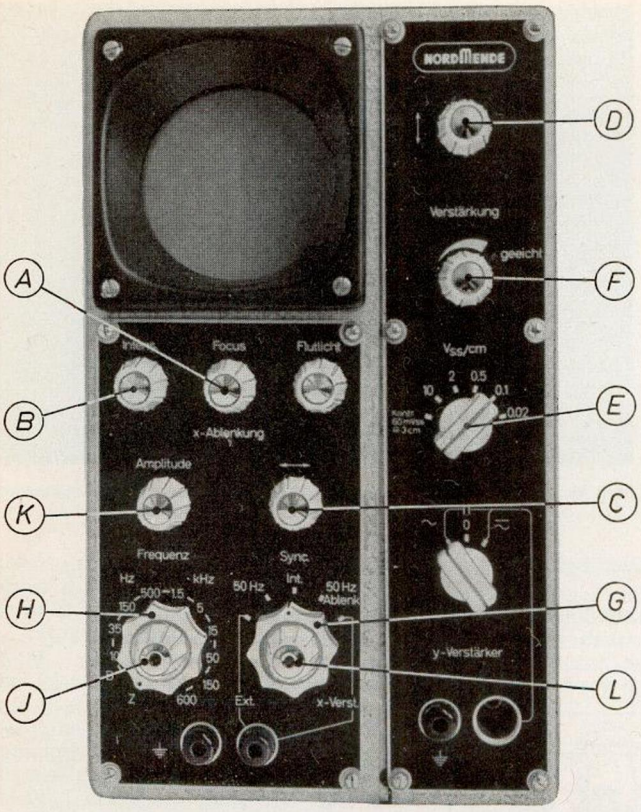


Bild 46 c: Frontansicht des Nordmende-Universal-Oszillographen UO 963

wird und nicht einbrennt. Das gilt vor allem dann, wenn nicht ein waagrechter Strich, sondern nur ein Punkt geschrieben wird. In diesem Falle sollte man die Helligkeit so weit verringern, daß der Punkt gerade noch blaß wahrgenommen werden kann. Man muß dann sofort prüfen, aus welchem Grunde die Zeitablenkung nicht arbeitet, denn würde das Ablenksignal des Kippgerätes auf die waagrechten Ablenkplatten gelangen, müßte die Zeitbasis als horizontaler Strich auf dem Schirm geschrieben werden.

Bild 47 veranschaulicht die beiden Möglichkeiten. Wie aus diesem Blockschaltbild hervorgeht, kann einmal der Betriebsartenschalter „G" auf „Fremdablenkung" geschaltet sein, wie es der vielseitigen Einsatzmöglichkeit wegen in den beiden Universal - Oszillographen vorgesehen ist.

Zweitens besteht bei Verwendung des Fernseh-Oszillographen und des Universal - Oszillographen UO 960 die Möglichkeit, daß von einem früheren Meßaufbau her noch die Stecker einer Zuleitungsschnur in den an der Rückseite dieser Oszillographen befindlichen Buchsen „Bu 5" stecken. Diese Buchsen sind als Schaltbuchsen ausgeführt und schalten beim Hineinstecken der Stecker automatisch die Anschlüsse der Waagrecht - Ablenkplatten vom Horizontal-Verstärker ab und auf die Buchsen um.

Werden diese Zuleitungsstecker entfernt und der Wahlschalter „E" auf die Eigenablenkstellung umgelegt, muß die Zeitlinie erscheinen, also der waagrechte Strich geschrieben werden. Die Länge der Basis kann man mit dem Regler „K" nach Bedarf vergrößern oder verkleinern. Es empfiehlt sich, sie so einzustellen, daß etwa zwei Drittel Schirmbreite ausgefüllt sind.

Wenn man anschließend noch die Helligkeit mit dem Regler „A" und die Fokussierung mit dem Regler „B" nachstellt, ist der Oszillograph meßbereit. Nun einige einfache Messungen zum Üben:

Die zum Zubehör gehörende Tastschnur wird in die Buchsen „Y-Eingang" bzw. „Y-Verstärker" gesteckt. Dann verbindet man die vom Tastkopf abgehenden Hilfsschnüre bzw. die Tastkopfspitze mit der Meßspannungsquelle. Den Tastkopf betreibt man zunächst mit der Buchse 1:1 bzw. mit dem UO 963 auf der Schaltstellung 1:1. Auf die Bedeutung des Tastkopfes werden wir noch später in unserer Aufsatzreihe hinweisen.

Am besten eignet sich für die ersten Versuche die Heizspannung einer Röhre zum Aufzeichnen. Ist die Meßschnur angeschlossen, stellt man mit dem Grobschalter „E" und anschließend mit dem Feinregler „F" die günstigste Anzeigehöhe des Oszillogramms ein. Es ist dabei selbstverständlich gleichgültig, ob man schon Einzelheiten des Signals erkennt oder nur, wie in Bild 50, ein grünes Lichtband mit leicht durchschimmerndem Muster sieht.

Jetzt wird das Oszillogramm aufgelöst, d. h., man stellt die Zeitablenkfrequenz, auch Kippfrequenz genannt, auf den Wert ein, der das Schreiben einer bzw. zweier Perioden auf dem Schirm von links nach rechts erlaubt. Soll jetzt also eine Periode der versuchsweise aufzu-

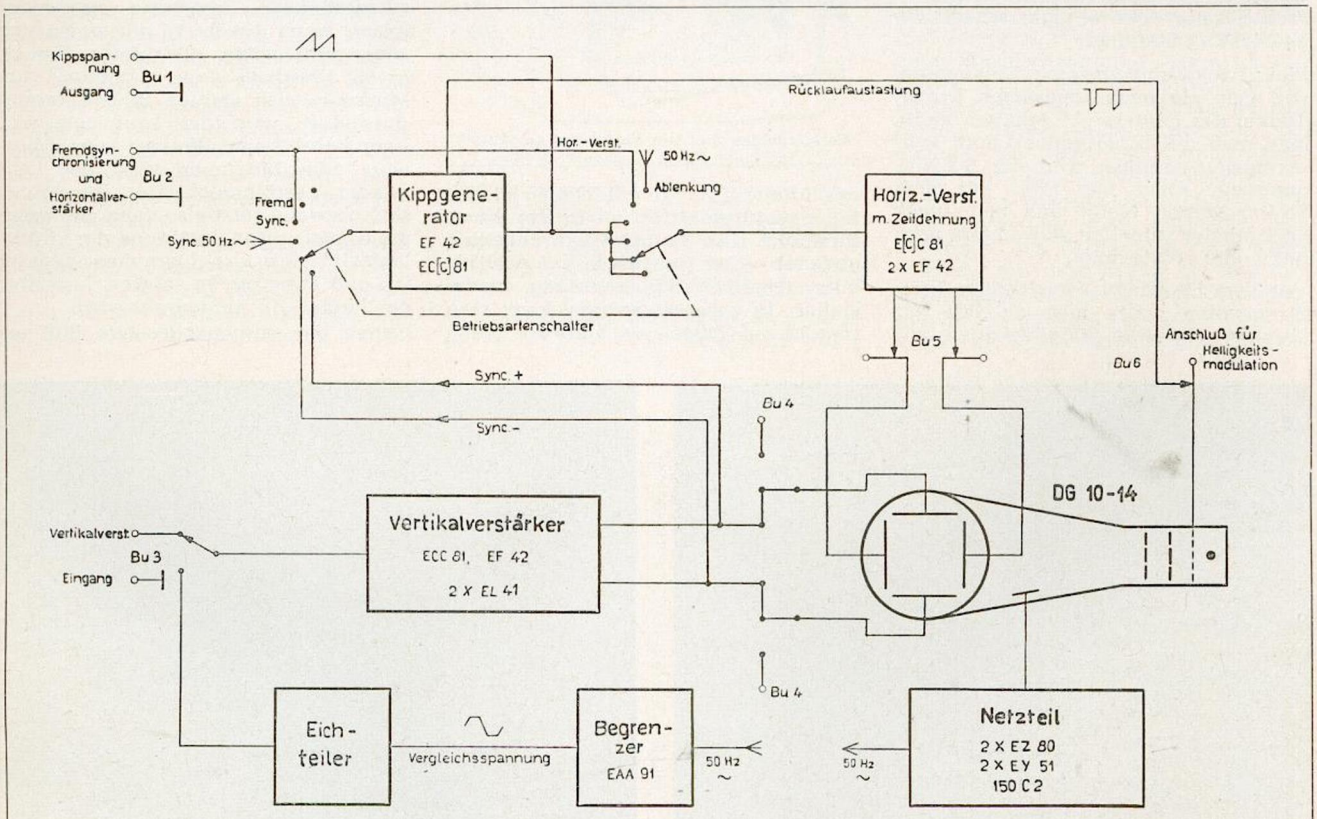


Bild 47: Das Blockschaltbild des Nordmende-Universal-Oszillographen UO 960

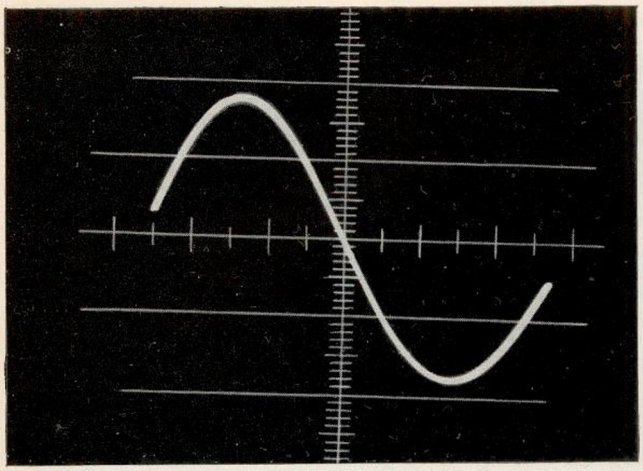


Bild 52: Oszillogramm wie im Bild 51, jedoch bei „Eigensynchronisation +" und nicht, wie Bild 51, bei „Eigensynchronisation —" aufgenommen

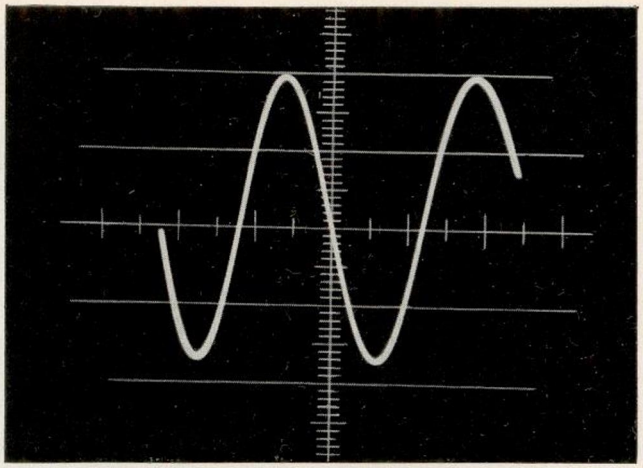
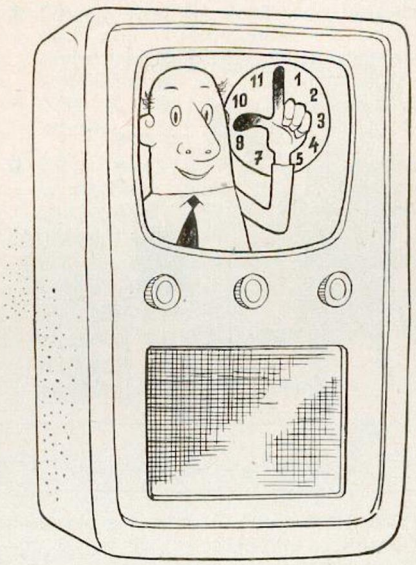


Bild 53: Die Kippfrequenz ist hier auf die Hälfte der Meßfrequenz eingestellt. Es erscheinen zwei Perioden nebeneinander auf dem Schirm

gibt sich, wenn der Schalter „G" auf Stellung „Eigen +" geschaltet ist. Man kann darauf für alle späteren Versuche mit dem Oszillographen eine Regel ableiten: Die Eigen-Synchronisation muß in der Richtung immer so eingestellt werden, daß ein Spannungssprung jeweils synchronisieren kann. Selbstverständlich wird der erfahrene Praktiker später beim Umgang mit dem Oszillographen nicht vor jeder Messung überlegen, wie der Regler „L" bzw. der Schalter „G" einzustellen ist. Die Bedienung erfolgt dann rein gefühlsmäßig. In besonderen Fällen hilft das bewußte Einstellen aber weiter. Aus diesem Grunde sollte man sich mit der Funktion eingehend vertraut machen. Beim UO 963 hat der Schalter „G" nur eine Stellung „Int.". Zum Umschalten von positive auf negative Eigen-Synchronisation dient der Regler „L". In der Mittelstellung dieses Reglers ist der Synchronisationszwang gleich Null. Dreht man den Regler von der Mittelstellung aus nach rechts, dann spricht die Synchronisation auf positive, dreht man ihn nach links, dann spricht sie auf negative Spannungssprünge an. Sinngemäß wird der Synchronisationszwang selbst durch den Drehwinkel des Reglers „L" bestimmt; er ist also am stärksten, wenn man ihn ganz bis zum jeweiligen Anschlag dreht.

Bild 51 zeigt uns das ordnungsgemäß eingestellte Oszillogramm. Die Synchronisation war auf „Eigen —" eingestellt. Das ist daran zu erkennen, daß das Signal am rechten Bildrand abfällt. Will man die Kurve so abbilden, wie normalerweise eine Sinuskurve dargestellt wird, also mit dem Maximum in der linken und dem Minimum in der



„Die Zeitansage: Genau neun Uhr!"

rechten Periodenhälfte, muß man auf „Eigen +" umschalten. Zum Vergleich zeigt das Bild 52 das dann auf dem Schirm erscheinende Oszillogramm.

Beim kritischen Betrachten der Sinuskurve fällt auf, daß ein kurzes Stück der Gesamtschwingung fehlt. Die beiden Halb-Perioden beginnen nicht in Höhe der Grundlinie. Das fehlende Stück geht durch die Rücklaufzeit des Oszillographen verloren. Praktisch ist diese Rücklaufzeit aber so kurz, daß man sie normalerweise vernachlässigen kann. Soll jedoch wirklich die gesamte Periode abgewickelt werden, muß man lediglich die Kippfrequenz auf die Hälfte bzw. ein Drittel der Meßfrequenz umschalten.

Da der Elektronenstrahl dann in der doppelten bzw. dreifachen Zeit von links nach rechts abgelenkt wird, entstehen zwei bzw. drei Perioden nebeneinander auf dem Bildschirm. Schalter „H" wird zu diesem Zweck auf Stellung 10 bis 35 Hz umgelegt. Selbstverständlich sind auch die Regler „I" und „L" nachzustellen, und zwar so, daß zwei oder drei Perioden — wie man gerade wünscht — abgebildet werden. Die Bilder 53 und 54 zeigen entsprechende Oszillogramme mit zwei oder drei Perioden. Wenn man nun trotzdem eine Einzelschwingung genau untersuchen will, ist lediglich der Regler „K" weiter rechts herum zu drehen. Bei den beiden Universal-Oszillographen beeinflußt die dann einsetzende „Dehnung" nicht die Synchronisation.

Wird der Fernseh-Oszillograph „FO 959" verwendet, muß man nach dem Betätigen des Reglers „K" die Kippfrequenz mit dem Regler „I" und den Synchronisationszwang mit dem Regler „L" geringfügig nachstellen. Bild 55 zeigt noch einmal das Oszillogramm 53,

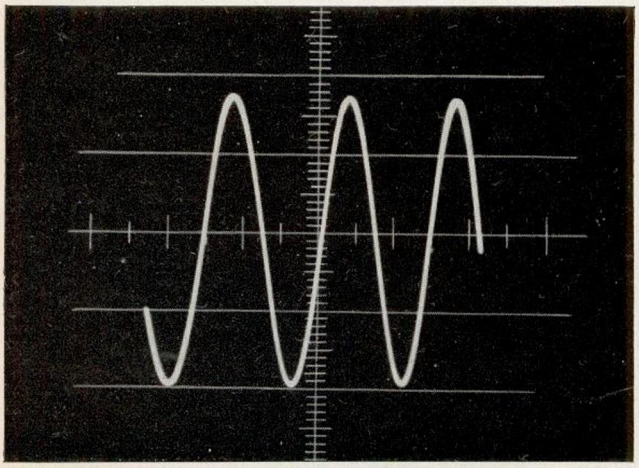


Bild 54: Durch weiteres Herabsetzen der Kippfrequenz auf 1/3 Meßfrequenz werden drei Vorgänge nebeneinander geschrieben

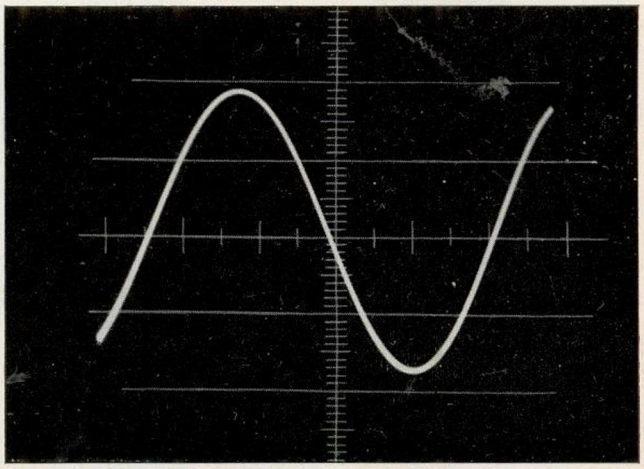


Bild 55: Noch einmal das Oszillogramm 53, aber „gedehnt" — wie es durch Heraufsetzen der Horizontal-Verstärkung möglich ist

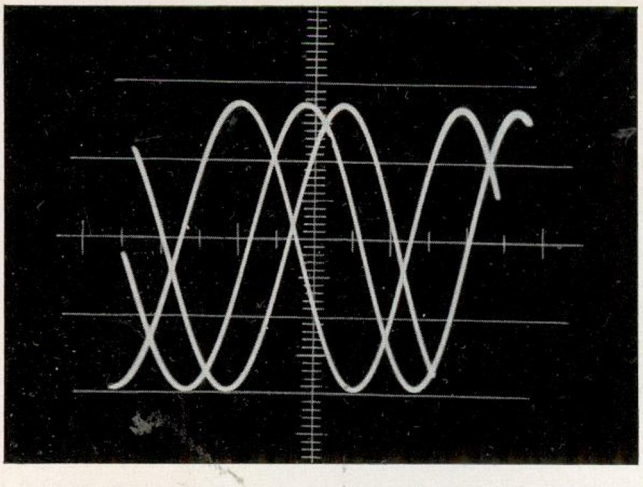


Bild 56: Mögliche Fehleinstellung, wie sie unerfahrenen Technikern beim Drehen des Feinreglers für die Kippfrequenz unterlaufen kann

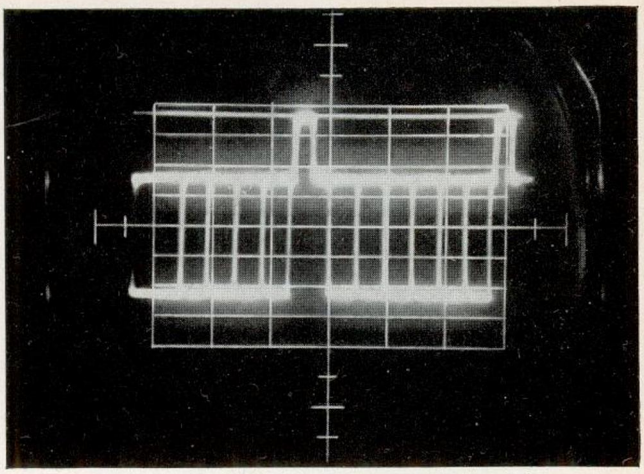


Bild 57: Das richtig eingestellte Zeilen-Oszillogramm eines direkt am Video-Ausgang eines Bildmustergenerators gemessenen Signales

jedoch mit größerer Amplitude des X-Verstärkers (Regler „F").

Nach diesem einfachen Messen der Heizspannung einer Röhre können wir uns schon an schwierigere Aufgaben heranwagen.

In den meisten Werkstätten wird ein Fernseh-Signal-Generator vorhanden sein, den wir bereits im ersten und zweiten Aufsatz dieser Reihe eingehend behandelt haben. Dieser Generator hat einen Video-Ausgang, an dem man leicht die entsprechenden Oszillogramme für Bild und Zeile aufnehmen kann. Zu diesem Zwecke wird der Tastkopfanschluß in die Buchsen „Video-Ausgang" des Generators gesteckt und der Regler „Video-Amplitude" des Video-Generators bis zum Anschluß aufgedreht. Je nach Einstellung der Kippfrequenz im benutzten Oszillographen kann nun der Zeilen- oder der Bildfrequenzvorgang aufgelöst werden.

Bekanntlich treten im Impulsteil eines Fernsehgerätes zwei Grundfrequenzen auf: die Zeilenfrequenz mit 15625 Hz und die Bildfrequenz — verschiedentlich auch Rasterfrequenz genannt — mit 50 Hz. Soll ein Zeilen-Oszillogramm sichtbar gemacht werden, dann muß man den Kippfrequenz-Umschalter auf den Bereich schalten, der die Frequenz

„Unser Vati wird Augen machen!"

15625 Hz enthält. Wegen des besseren Überblicks empfiehlt es sich jedoch, die Kippfrequenz auf die halbe bzw. ein Drittel Zeilenfrequenz zu schalten, weil dann zwei bzw. drei Vorgänge nebeneinander auf dem Schirm eingesehen werden können.

Bild 56 zeigt das Zeilen-Oszillogramm des Bildmuster-Generators bei einem Schachbrettmuster. Dieses Bild erschien bereits in unserer Aufsatzreihe, ebenso das entsprechende Oszillogramm. Zum Bild 56 ist noch zu sagen, daß die bei dem verwendeten Universal-Oszillographen UO 960 vorhandene Flutlichtbeleuchtung zum Aufhellen des vor dem Bildschirm befindlichen Gradnetzes etwas zu hell eingestellt war. Man hat den Eindruck, daß die dünnen, hellen Maßlinien mit zum Oszillogramm gehören.

In Wirklichkeit erschienen die Linien jedoch nicht so störend wie hier in der Aufnahme, weil das Oszillogramm in der bekannten grünen, die Gradnetzlinien aber in roter Farbe erscheinen.

Die Flutlichtbeleuchtung kann beim UO 960 in zwei Stufen mit Druck-/Zug-Schaltern, die mit den Reglern „C" und „D" kombiniert sind, eingeschaltet werden. Beim UO 963 ist die Stärke der Flutlichtbeleuchtung mit einem dafür vorgesehenen Regler unter dem Bildröhrentubus kontinuierlich einstellbar.

Fernsehbegeistertes Italien

Leere Stuhlreihen in Theatern und Kinos

Spiel- und musikfreudig, wie das italienische Volk von jeher ist, hat es das Fernsehen mit südländischer Begeisterung aufgenommen. Selbst im kleinsten Dorf stehen in den Cafés oder Albergos, in den Hotels oder am Badestrand die Fernsehgeräte, um die sich dicke Trauben von Zuschauern sammeln. Das Fernsehprogramm ist in den letzten Jahren zu einer öffentlichen Angelegenheit von großer Bedeutung geworden. Die Fernsehfreudigkeit beschränkt sich keineswegs nur auf die wohlhabenden Klassen. Man findet die Antennen auch auf armseligen Hütten und engen Mietskasernen. Wer sich trotz günstiger Teilzahlungsangebote kein Fernsehgerät leisten kann, dem bietet sich allenthalben eine Gelegenheit, als Zaungast am Programm teilzunehmen.

Von sämtlichen in Italien zugelassenen Fernsehgeräten befanden sich bei Jahresbeginn 17,5 % an öffentlich zugänglichen Stellen. Eine vor kurzem von der Autoren- und Verlegervereinigung durchgeführte Umfrage ergab, daß im ganzen Lande 42 822 öffentliche Lokale einen oder mehrere Fernsehempfänger aufgestellt haben, darunter 2357 Theater und Kinos.

Tatsächlich konnten Theater und Kino, die beiden großen Nebenbuhler des Fernsehens, ihr Publikum nur durch Fernsehvorführungen halten. Als der Hauptleidtragende des Fernseh-Booms erwies sich das Theater; das Kino wurde weniger stark betroffen.

Von den Theatern leiden unter der allgemeinen Beliebtheit des Fernsehens jedoch nur die großen Gesellschaften von nationaler Bedeutung. Die Einnahmen dieser Gesellschaften sind um 550 Millionen Lire (rund vier Millionen Mark) zurückgegangen. Die stark verbreiteten kleinen und Amateur-Truppen konnten dagegen ihre Einnahmen um 300 Millionen Lire steigern.

Von den einzelnen Zweigen des Theaters verspürt das Schauspiel den Publikumsabfall am stärksten.

Da 55 % der italienischen Theatereinnahmen in den fünf größten Städten und 37,8 % allein in Rom und Mailand erzielt wurden, machen sich die Fernsehfolgen vor allem in den Großstädten bemerkbar.

Diese Entwicklung ist keineswegs abgeschlossen, da das Fernsehen in Italien noch längst nicht seinen Höhepunkt erreicht hat. Verschiedene Landesteile sind erst kürzlich in den Empfangsbereich neuerrichteter Sender gelangt. Die Zahl der öffentlich aufgestellten Geräte nimmt weiter zu. So wurde im letzten Jahr 291 Warenhäusern sowie zahlreichen politischen, kulturellen und geselligen Vereinigungen die Empfangsgenehmigung erteilt.

TECHNISCHER Informationsdienst

- Eine neue, ausführliche Kundendienstanleitung für sämtliche Fernsehempfänger der Jahrgänge 1953 bis 1956 ist erschienen. Erstmals umfaßt sie die früher getrennt herausgegebene „Kundendienst-Anweisung" und „Kundendienstmappe". Bestellungen können über den Großhandel, über unsere Vertretungen und in unserer Kundendienst-Abteilung aufgegeben werden.

- Von Mitte Dezember d. J. an liefern wir in unserem Meßgeräte-Programm den neuen „Universal-Oszillographen UO 963" für gehobene Ansprüche der Werkstatt und im Labor. Einzelheiten enthält der Aufsatz „Ein neuer Oszillograph in der Reihe der Nordmende Fernseh-Meßgeräte" in diesem Heft auf den Seiten 18 und 19.

  Hier in Kurzfassung die wichtigsten technischen Daten:

  Gleichstromgekoppelter Breitband-Senkrechtverstärker bis 5 MHz (— 3 db)

  Hohe Empfindlichkeit 20 mV je cm trotz der großen Bandbreite

  Gedruckte Schaltung

  Handliche Form für den Fernseh-Service

  Besonders punktscharfe Kathodenstrahlröhre mit voll ausnutzbarem Planschirm

  Eingebaute, geeichte Kontrollspannung zum genauen Messen der Impulsspannungen

  50-Hz-Sinus-Ablenkung eingebaut

  Kontinuierlich regulierbare Flutlichtskala

- In unseren Geräten mit dem Senkrecht-Chassis 5790 X wird die Intercarrier-Ton-ZF neuerdings nicht mehr über einen Saugkreis, sondern über ein Bandfilter ausgekoppelt. Die Änderung betrifft das Filter 4. Der bisher im Filter 4 untergebrachte Sperrkreis L 217/2 C 217 zum Unterdrücken der 5,5-MHz-Reste befindet sich in den geänderten Geräten gleich auf dem Chassis. Diese Anordnung dient dem noch besseren Unterdrücken des Intercarrier-Brumms.

- Auch in den Geräten 5790 X wird die Video-Entzerrungsspule L 215 neuerdings mit einem Widerstand 4 KΩ statt bisher 20 KΩ bedämpft.

- Einzelheiten der Änderung können der neu erschienenen Kundendienstanleitung für unsere Fernsehgeräte mit den Chassis 5790 X, 5791 X und 5792 X entnommen werden.

- Bitte, berichtigen Sie folgenden Druckfehler in der neuen Kundendienst-Anleitung für unsere Fernsehgeräte 1957/58:

  Auf Seite 29 im Bild 11 muß die Abgleichfrequenz

  c (L 009) nicht 36,5,
  sondern 35,6 MHz und

  d (L 102) nicht 38,1,
  sondern 38,7 MHz heißen.

- Der Dämpfungswiderstand R 111 wurde von 16 KΩ, 0,3 W ab Chassis 5790 X, Nr. 24001 auf 25 KΩ, 0,3 W geändert. In diesen Geräten empfiehlt sich der auf Seite 29 der neuen Kundendienstanleitung angegebene Grobabgleich wie folgt:

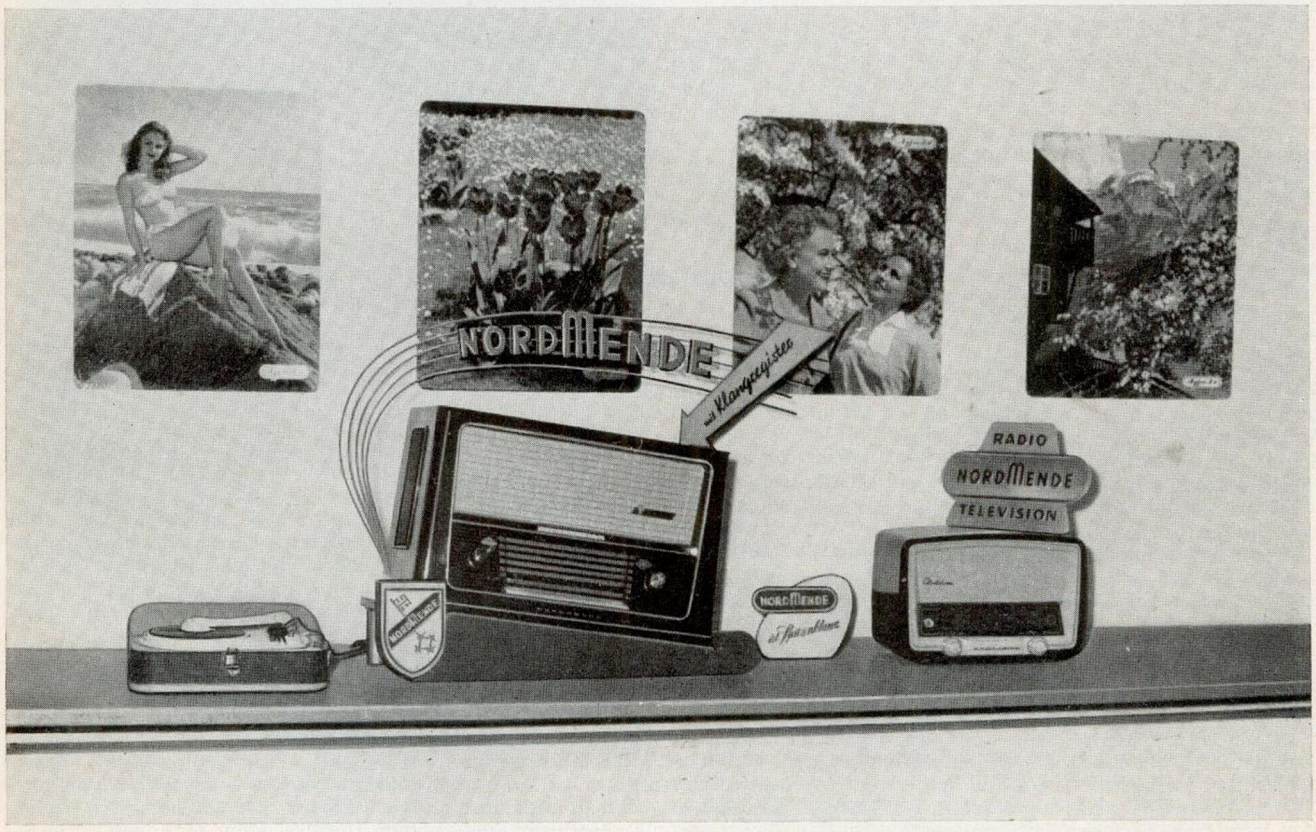
  a unverändert 40,4 MHz
  b unverändert 35,5 MHz
  c 35,2 MHz, früher 35,6 MHz
  d 37,8 MHz, früher 38,7 MHz
  e 38,8 MHz, früher 38,1 MHz
  f unverändert 34,6 MHz
  g 36,4 MHz, früher 36,5 MHz.

Wir weisen bei dieser Gelegenheit noch einmal darauf hin, daß die Grobabgleich-Frequenzen streuen können. Aus diesem Grunde ist es erforderlich, im Anschluß an den Grobabgleich den im Abgleichplan festgelegten Feinabgleich durchzuführen.

Katalog für Verkaufsgespräche

Die Firma Paul Scholz, Rundfunk- und Fernseh-Großhandlung, Berlin SW 61, Mehringdamm 33, die Niederlassungen in Bielefeld und Duisburg unterhält, hat unlängst einen 122 Seiten starken Katalog über Rundfunk-, Fernseh- und Phono-Neuheiten des Baujahres 1957/58 herausgegeben.

Die übersichtlich aufgemachte und reich bebilderte Druckschrift enthält alles, was der Einzelhändler beim Verkaufsgespräch wissen muß.



Mit diesem flott gestalteten Stand warb der ortsansässige Nordmende-Werksvertreter auf der Internationalen Ausstellung in Tunis für unsere Erzeugnisse

Fernseh-KUNDENDIENST

Eine Aufsatzfolge über Werkstatteinrichtung und Reparaturtechnik

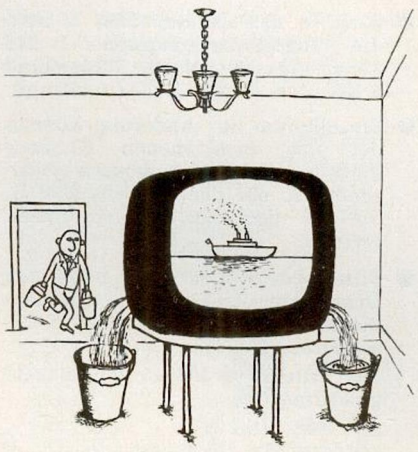
KLEINE FERNSEH-REPARATUR-KUNDE

17. Aufsatz (Schluß)

Unsere Untersuchungen im Impulsteil des Fernsehempfängers haben wir in den letzten Folgen unserer Aufsatzreihe mit den Oszillogrammen aus dem Zeilen- und Bild-Kippteil beendet. Heute fügen wir nur noch einige Bemerkungen an, die zugleich die Aufsatzreihe abschließen.

Das große Gebiet der Reparatur-Technik läßt sich nicht in ein starres Schema zwingen. Zu Beginn unserer Reihe haben wir versucht, dem Anfänger in Form einer Tabelle gewissermaßen ein Rezept an die Hand zu geben. Jeder Techniker wird schon nach kurzer Reparatur-Tätigkeit merken, daß er diesem Schema entwächst. An die Stelle des Nachsuchens in der Tabelle tritt dann die Erfahrung auf Grund früherer, ähnlicher Fälle und die eigene Überlegung. Hat man die Funktionen des Empfängers erst vollständig begriffen, so kann man stets mit etwas Nachdenken auch komplizierte Fehler aufspüren. Selbstverständlich sind Prüfgeräte unerläßlich. Bekanntlich spielt die Hauptrolle der Kathodenstrahl-Oszillograph. Auch die Fotos unserer Bilderfolge waren zum größten Teil Impulsbilder, die mit dem Kathodenstrahl-Oszillographen aufgenommen wurden. Schon in unseren früheren Aufsatzreihen haben wir mit größter Eindringlichkeit auf die Bedeutung der Prüfgeräte hingewiesen, und auch an dieser Stelle betonen wir nochmals ihre überragende Wichtigkeit für Reparatur und Service. Unsere noch laufende Aufsatzreihe „Praktischer Umgang mit Fernseh-Meßgeräten" wird deshalb auch weiter fortgesetzt. Auch in Zukunft werden wir jede Gelegenheit benutzen, neue Meßmethoden und neue Geräte in unserer Zeitschrift ausführlich zu behandeln.

Wir sagen es noch einmal: Wenn man die Funktion des Empfängers kennt, so kann man stets mit Nachdenken auch komplizierte Fehler aufspüren. Man kann die Hauptmerkmale des guten Fernsehtechnikers so kennzeichnen: eine gründliche Kenntnis des Gerätes und die Fähigkeit, selbst nachzudenken. Wir dürfen bei jedem Techniker voraussetzen, daß er es versteht, seinen Verstand zu gebrauchen und logische Schlüsse zu ziehen. Die Hauptaufgabe für den jungen Techniker, der sich fortbilden will, und für den älteren, der in Form bleiben möchte, besteht also darin, sich immer wieder mit der Funktion der Fernsehempfänger und den technischen Zusammenhängen zu beschäftigen. Hier dürfen einfach keine Lücken klaffen oder falsche Vorstellungen herrschen. Unseren Kundendienst-Anweisungen geben wir deswegen immer wieder Funktionsbeschreibungen bei, die natürlich nur in kürzester Form das Wesentliche erläutern können. Das Hauptanliegen der Nordmende-Zeitschrift ist es von Anfang an gewesen, unseren Freunden die Technik des Fernsehens nahezubringen und damit die Fundamente für ein gesundes Geschäft und einen guten Kundendienst zu legen.



Ohne Worte

Wir freuen uns deshalb, am Schluß dieser Aufsatzreihe eine neue ankündigen zu können, die unter der ständigen Überschrift „Fernsehtechnische Schulungsbriefe" erscheint.

Diese Folge soll der Fortbildung des Technikers dienen; sie soll dem jungen Techniker eine gründliche, leicht verständliche Einführung in die Fernsehtechnik und ganz besonders in die Empfängertechnik geben. Dem Fortgeschrittenen soll sie helfen, erworbene Kenntnisse aufzufrischen und die vielen Neuerungen der letzten Jahre zu verstehen. Wir knüpfen damit an unsere Aufsatzfolge „Fernseh-Technik — leicht faßlich" an, die wir vor über vier Jahren in der ersten Nummer der Nordmende-Zeitschrift begannen. Sie fand damals ein lebhaftes Echo, und wir konnten unseren Freunden durch eine anschauliche Darstellung der noch unbekannten jungen Technik eine große Hilfe geben. Wir sind davon überzeugt, daß auch die neue Reihe, die in ähnlicher Form, aber natürlich unter Berücksichtigung der jüngsten technischen Fortschritte abgefaßt sein wird, für jeden, der mit Fernsehempfängern umgeht und die Technik dieses modernen Wunders begreifen möchte, eine wertvolle Quelle technischen Wissens sein wird.

Nützlich in Labor und Werkstatt

Fachwörterbuch für Hochfrequenz- und Elektro-Techniker

Im Verlag für Radio-Foto-Kinotechnik GmbH., Berlin - Borsigwalde, erschien unlängst ein Fachwörterbuch, der V. Band der bekannten Reihe „Handbuch für Hochfrequenz- und Elektro-Techniker", herausgegeben von Werner W. Diefenbach und Obering. Kurt Kretzer. Das Lexikon, das in Ganzleinen 26,80 D-Mark kostet, ist 810 Seiten stark und enthält 514 Abbildungen.

In einer sofort den Kern der Dinge treffenden Art erklärt das Buch annähernd 7000 der wichtigsten und gebräuchlichsten Fachausdrücke der Hochfrequenz- und Elektrotechnik sowie ihrer Randgebiete. Den Fachmann unterrichtet es sorgfältig über alle ihm noch nicht restlos vertrauten Probleme, und den Techniker nichtelektrotechnischer Fachrichtungen führt es so weit in das Neuland ein, daß er sich auch in der Elektrotechnik, Hochfrequenz- und Niederfrequenztechnik sowie Elektronik zurechtfindet und alle Schwierigkeiten der Fachsprache dieser Wissensgebiete bewältigt.

Das Buch verweist auf artverwandte Begriffsbestimmungen, auf die ausführlichere Literatur in den bisher erschienenen vier Bänden der Reihe „Handbuch für Hochfrequenz- und Elektrotechniker" und berücksichtigt auch Fachausdrücke und symbolische Abkürzungen, die fremden Sprachen entstammen und in Verbindung mit der deutschen Technikersprache zu neuen Wortbildungen geführt haben.

Im Anhang zum Fachwörterbuch schildert ein Sachverständiger der Geschichte der Technik die wissenschaftlichen Verdienste von 70 Wegbereitern der Elektro- und Funktechnik. Diese aufschlußreichen Biographien von großen Männern der Mathematik, Physik und Technik sind eine sehr zweckmäßige Ergänzung des Fachwörterbuches.

Glänzendes Leistungszeugnis

Elektromeister in Norddeutschland empfing russische Fernsehsendungen mit Nordmende „Diplomat“

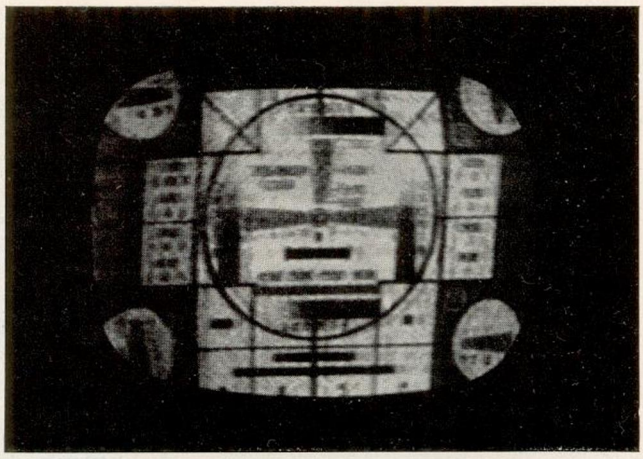
Unser Geschäftsfreund, der Elektromeister Werner Graewert in Leiferde (Krs. Gifhorn) sandte uns kürzlich die hier veröffentlichte Testbildaufnahme, die er Mitte Juni d. J. während einer Sendung aus Rußland auf Kanal 2 machte.

Über Lage und Art des Empfangsortes sowie über die Antenne gab Herr Graewert stichwortartig an: „Leiferde bei Gifhorn, etwa 26 km nördlich von Braunschweig, ebenes Gelände, Antenne ungefähr 14 m hoch, zweistöckig, Fabrikat ‚Fuba', später auch ‚Heliogen'."

Der Wunsch, Einzelheiten zu erfahren, veranlaßte uns, Herrn Graewert um nähere Auskunft über die Entstehung der Testbildaufnahme zu bitten. Am 16. Oktober d. J. schrieb er uns daraufhin folgendes:

„Bei der Testbildaufnahme des russischen Senders handelt es sich um ein Fernsehbild, das ich im Kanal 2 — etwas auf eine geringere Frequenz verstimmt — des öfteren empfangen habe, und zwar erstmals am Sonntag, dem 2. September 1956, als nachmittags bei der Pause der Sender in Ost und West ein Fernsehbild erschien, das gegen 19 Uhr recht gut zu erkennen und sogar teilweise mit Ton zu empfangen war. Als Empfangsgerät stand mir ein Nordmende ‚Diplomat' mit eingebautem Ost-Norm-Adapter zur Verfügung.

Gesendet wurde u. a. eine sehr ausführliche Wochenschau, in der Ägypten mit Fahnen, Aufmärschen und Nasser-Großaufnahme eine Rolle spielte. Dann erschien die Ansagerin, der ein Spielfilm in unbekannter (indischer?) Sprache mit russischen Untertiteln folgte. Um 21.15 Uhr MEZ war die Sendung beendet. Wiederum erschien die Ansagerin. Als Abschluß zeigte ein Diapositiv einen sehr hohen, dreieckig wirkenden Fernsehturm mit einer leider unleserlichen Inschrift in kyrillischen Buchstaben.



Testbild eines russischen Fernsehsenders, empfangen auf Kanal 2 und aufgenommen von Elektromeister Werner Graewert in Leiferde (Krs. Gifhorn)

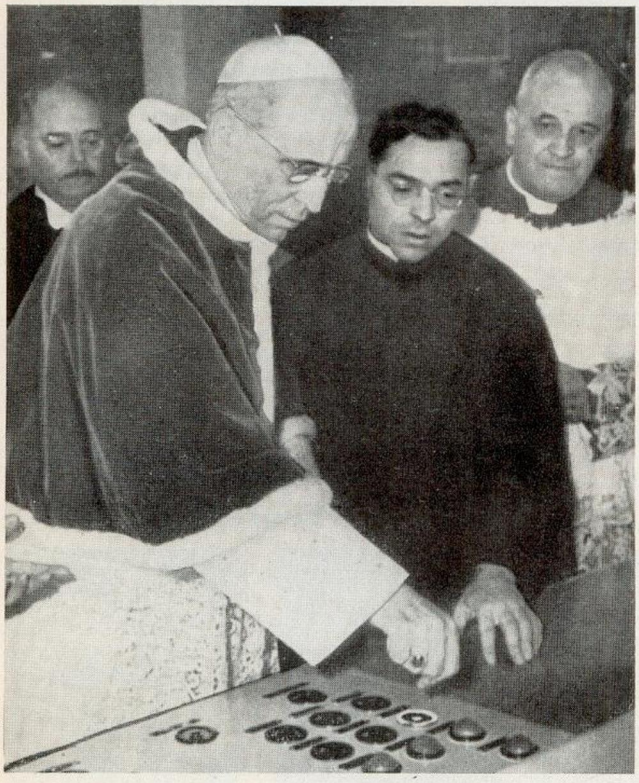
Erst im Frühjahr 1957 habe ich diesen Sender wieder empfangen. Damals machte ich die Ihnen zugesandte Aufnahme des Testbildes. Etwas später fiel der Sender an einem Vormittag etwa gegen 9 Uhr so stark ein, daß er im Laden bei vollem Tageslicht ein sehr gut erkennbares Testbild lieferte.

Der Empfang war bisher mit den Geräten ‚Diplomat 56' und ‚Diplomat 57' einwandfrei, obwohl der Sender starkes Fading aufwies. Vermutlich handelt es sich um den Fernsehsender Moskau, vielleicht auch Leningrad.

Zu erwähnen ist noch der atmosphärische Einfluß. Besten Empfang erzielte ich nur bei sehr starker Hochdruck-Wetterlage über ganz Mitteleuropa. Der Sender Bremen (Kanal 2) wirkte sich nach Einschalten sehr störend aus."

Urbi et orbi — technisch verwirklicht

Vatikanisches Sendezentrum kurz vor der Vollendung



Mit einem Druck auf den Knopf setzt Papst Pius XII. einen neuen starken Rundfunksender von Radio Vaticana in Betrieb. Neben ihm der Direktor der Radiostation, Antonio Stefanizzi; rechts der Privatsekretär des Heiligen Vaters, Giuseppe Calderai Foto: Associated Press

Der Ausbau des neuen Sendezentrums von Radio Vaticana in Santa Maria de Galeria wird nach einjähriger Arbeitszeit demnächst beendet sein. Mit einem technisch neuartigen Richtfunk-Antennensystem für Kurzwellen erreicht die Stimme des Papstes praktisch die ganze Welt.

Der Direktor der Vatikan-Großstation, Pater Stefanizzi, verfügt nach Abschluß des Erweiterungsbaues, der in der 25jährigen Geschichte von Radio Vaticana erstmalig die funktechnische Beherrschung des Äthers über dem ganzen Erdball bedeutet, in der neuen Anlage über vier Sender. Ihre ausgestrahlten Energien zwischen 10 und 100 kW werden durch das umfangreiche, weit über einen Kilometer in der Länge ausgedehnte Richtantennensystem in bisher noch nie dagewesenem Maße auf die jeweiligen Empfangsländer gebündelt. „Hier geht praktisch nichts mehr verloren", sagen die Fachleute. Die 12 000 Programme des Vatikans, ursprünglich rein geistliche Sendungen, hat man in den letzten 25 Jahren in immer stärkerem Maße zu einem umfassenden Bildungswerk ausgestaltet. Die Sendungen werden regelmäßig in 29 Sprachen ausgestrahlt; in gelegentlichen Ausnahmefällen kommen weitere 80 Sprachen und Dialekte hinzu.

Ein Antennensystem, das aus 21 sogenannten Tannenbaum-Richtantennen mit Reflektoren besteht, erzielt die auf die jeweils „angesprochenen" Erdteile abgestimmte Wellenbündelung. Die riesigen Netze des Antennensystems sind an 24 besonderen Türmen von 40 bis 60 Meter Höhe aufgehängt.

Der stille Vatikangarten erwies sich für den großen Erweiterungsbau sehr bald als zu klein. Man nahm deshalb ein neues, von einem Kirchenorden gestiftetes Gelände südlich der Eisenbahnstation Cesano an der Strecke Rom—Viterbo. Die Entfernung von 30 Kilometern zwischen Studio und Verwaltungsgebäude innerhalb der Vatikanstadt wird zur Übertragung der Sendeprogramme mit Mikrowellen-Richtfunkstrecken überbrückt.

FACHLEUTE UNTER SICH

Fachkundige Betrachtungen über Band IV und V

Raum für alle hat der Äther

Vor kaum sechs Monaten galt das Dezimeterwellen-Frequenzband IV (470 bis 585 MHz) als das zur Zeit einzig brauchbare. Das sich nach einer kleinen Frequenzlücke anschließende Band V (610 bis 960 MHz) — die letzten dem Rundfunk noch zustehenden Frequenzen nach dem Weltnachrichtenvertrag — schienen technisch noch nicht genügend erschlossen zu sein. Allerdings mußte man schon damals unterscheiden zwischen erschlossen für Rundfunkzwecke und erschlossen für den kommerziellen Nachrichtendienst.

Natürlich konnten die Konstrukteure schon vor Jahresfrist geeignete Fernsehempfänger für Band V bauen, nur durfte man nicht nach dem Preis für die einzige brauchbare Eingangsröhre fragen. Je nach Type hätten schon die Fabrikanten für eine solche „Scheibentriode" zwischen 60 und 250 DM aufwenden müssen. Dieser Betrag würde sich im Verkaufspreis mit 120 bis 500 DM auswirken. Man durfte im Frühjahr wirklich sagen: Band V ist noch nicht „im Griff" der Technik, soweit sie preisgünstige Empfänger für den Massenkonsum herstellen muß. Lange Zeit hindurch blockierte die eine teure Röhre den Bau erschwinglicher Empfänger für Band V.

Die praktisch veranlagten Amerikaner machen sich die Lösung des Problems „Dezimeter-Fernsehen" viel einfacher. Sie arbeiten ohne eine Hochfrequenzverstärkerstufe und kommen damit zu sehr preiswerten Vorsatzgeräten bzw. Einsatzstreifen, die man in den Kanalwähler einsetzen kann. Das ist vorerst aber nur in Amerika möglich, da dort die maximal zulässige Störfeldstärke 500 μV je m in 30 m Entfernung beträgt und bisher sogar 1000 μV je m vorübergehend zugelassen waren. In Deutschland wird man wahrscheinlich mit der Tolerierung von Störfeldstärke nicht so großzügig verfahren, so daß sich aus diesem Grunde die preiswerte amerikanische Dezi-Technik verbietet. Vielleicht ist es möglich, auch in Deutschland wenigstens mit preiswerten Einsatzstreifen zu arbeiten, wenn es gelingt, einen brauchbaren Kompromiß für die zulässige Störfeldstärke zu finden.

Auf der Senderseite lagen die Verhältnisse günstiger. Man kann mit amerikanischen Endstufenröhren arbeiten. Sie sind zwar auch sehr teuer, aber wegen des sozusagen einmaligen Aufwandes (ein Sender für Tausende von Empfängern) keine Geldfrage. Allerdings hat man bisher Band-V-Sender nur für das Labor und für interne Versuchszwecke gebaut; stärkere Stationen gibt es zur Zeit lediglich für Band IV.

Zum Glück hat sich die deutsche Röhrenindustrie rechtzeitig die voraussichtlich richtige Konstruktion für eine billige Dezimeterwellen-Eingangsröhre einfallen lassen, eine Röhre, mit der man auch Band IV und V ähnlich gut empfangen kann wie bisher die Bänder I und III. Lediglich die postalischen Forderungen nach geringer Störstrahlung können noch nicht ohne weiteres erfüllt werden, aber die gemeinsamen Bemühungen aller Beteiligten, also Industrie, Bundespost und Rundfunkanstalten, werden wohl zu gegebener Zeit eine Lösung finden lassen.

Bis hierher ist alles Vorgeschichte und Erklärung. Wir dürfen daraus entnehmen, daß es Sender und Empfänger für den riesigen Frequenzbereich der Bänder IV und V — das sind 465 MHz — geben wird. Hier ist die schon bekannte Einschränkung zu machen: Band V wird dem Rundfunk voraussichtlich nur bis 800 MHz zur Verfügung stehen. An Stelle von 465 MHz Frequenzraum wird man mit „nur" 305 MHz auskommen müssen.

In der bei uns benutzten 625-Zeilen-Norm (CCIR-Norm) ist jeder „Kanal" 7 MHz breit. 305 MHz geteilt durch 7 ergibt 43 mit einem Schwänzchen — gute 43 Kanäle also bietet der Äther dem Fernsehen in Zukunft noch an, verglichen mit 10 in den Bändern I und III.

Und jeder Kanal kann mehrere Sender aufnehmen, soweit sie einen genügend großen räumlichen Abstand voneinander halten, der von einer Reihe von Umständen abhängig ist, wie beispielsweise effektive Senderleistung, Antennenhöhe, etwaige Richtcharakteristik der Antenne, Frequenzbereich, Geländegestaltung usw. Auch müssen die im gleichen Kanal eingeplanten Sender der Nachbarstaaten berücksichtigt werden; eine Abweichung von unserer Norm und eine andere Kanaleinteilung als bei uns zwingen zu besonderen Überlegungen. Insgesamt ist die Aufstellung eines Kanalverteilungsplanes auf nationaler und europäischer Ebene eine verzwickte Arbeit. Sie wird durch noch nicht in genügendem Umfange vorliegende Ausbreitungsmessungen nicht erleichtert; über Band V ist in dieser Beziehung am wenigsten bekannt. Eine weitere Erschwerung bedeutet das in mancher Hinsicht andersartige Verhalten der Dezimeterwellen im Vergleich zu den Meterwellen, u. a. ihre stärkere Neigung zu Reflektionen („Geisterbilder"). Geringere Aufnahmefähigkeit der Empfangsantennen und die etwa auf ein Drittel verminderte Empfängerempfindlichkeit sind weitere Umstände.

Diese technischen Erläuterungen lassen sich leider nicht unterschlagen, so wenig sie auch den Hurtigen behagen, die schmunzelnd auf 43 Kanäle verweisen. In der rauhen Wirklichkeit sichern sie nicht die gleiche Versorgung wie etwa 43 Kanäle in den Bändern I und III — wenn wir sie hätten.

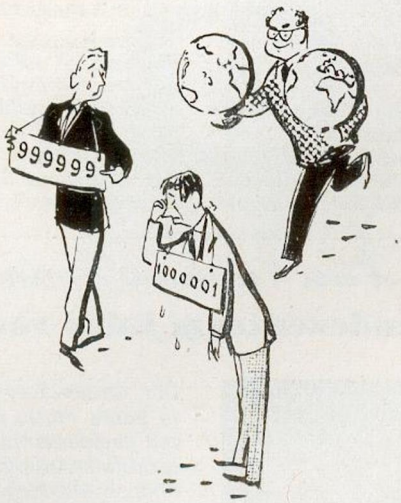
Immerhin ergab eine überschlägige Rechnung, daß sich die beiden Anliegen der Rundfunkanstalten — genügend Kanäle für Aufstellung der „Lückensender" (Erstes Programm) und für ein Zweites Programm mit dem Ziel der Vollversorgung des Bundesgebietes — unter Einschluß einiger Reserven mit 22 Kanälen erfüllen lassen. Übrig bleiben 21 Kanäle. Mit ihnen läßt sich ein Drittes Fernsehprogramm im Bundesgebiet verbreiten.

Die unvermeidliche Einschränkung soll nicht fehlen: Die Wertigkeit der Kanäle in bezug auf Reichweite usw. ist innerhalb des Bereiches 470 bis 800 MHz nicht gleich; Kanäle am oberen Ende, also nach 800 MHz, gelten nach dem gegenwärtigen Stand der Technik als ungünstiger als Kanäle um 500 MHz.

Sind unsere vorstehenden Ausführungen zu optimistisch? Vom Standpunkt „Hier und Jetzt" wahrscheinlich, aber bis die ersten regulären Dezimeterwellen-Fernsehsender arbeiten, wird noch einige Zeit vergehen, die von der Technik genutzt werden muß. Weder auf der Sender- noch auf der Empfängerseite türmen sich unüberwindliche Schwierigkeiten. K. T.

TROSTGABE *für zwei Pechvögel*

Unter den deutschen Fernsehteilnehmern sind Rudolf Kiefl in Straubing mit der Nummer 999 999 und Bruno Riepert in Herkenrath mit der Nummer 1 000 001 die beiden Pechvögel,



die um ein Haar „Fernseh-Millionär" geworden wären. Jeder erhielt von der „Gesellschaft der Freunde des Fernsehens" als kleine Trostgabe einen Columbus-Leuchtglobus.

Literatur für Leute „vom Bau"

Im Franzis-Verlag, München, sind unlängst zwei empfehlenswerte Fachbücher erschienen, und zwar:

1. „Die funktechnischen Berufe". Wege und Möglichkeiten der Ausbildung in der Hochfrequenztechnik und Elektrotechnik. Verfasser: Herbert G. Mende. 88 Seiten mit 10 Bildern und und 7 Tabellen. Preis DM 4,20.
2. „Berufskunde des Radio- und Fernsehtechnikers". Verfasser: Dipl.-Ing. Georg Rose. 144 Seiten und 2 Tafeln. Nr. 86/87 der Radio-Praktiker-Bücherei. Preis DM 2,80.

IN ANERKENNUNG IHRER VERDIENSTE

Am 26. August 1957 wurde folgenden langjährigen Mitarbeitern des Nordmende-Werkes Gesamtprokura erteilt:

Ober-Ing. Hans-Werner Heer
Dipl.-Ing. Gottfried Hentschel
Herbert Kiehn
Karl Mende

Ober-Ing. Hans-Werner Heer

Dipl.-Ing. Gottfried Hentschel

Herbert Kiehn

Karl Mende

Zu Handlungsbevollmächtigten wurden am gleichen Tage ernannt:

Werner Fleischer Abteilung Verkauf Rundfunk
Gerhard Schwenke Abteilung Verkauf Fernsehen
Wolfgang Winkler Abteilung Kundendienst
Alfred Joseph Abteilung Einkauf
Kurt Succolowski Abteilung Buchhaltung

Werner Fleischer

Gerhard Schwenke

Wolfgang Winkler

Alfred Joseph

Kurt Succolowski

Ein neuer Oszillograph in der Reihe der Nordmende-Fernseh-Meßgeräte

Folgerichtig und notwendig

Sozusagen als Weihnachtsüberraschung für den Techniker stellen wir Ihnen den in diesen Tagen neu herauskommenden Nordmende-Universal-Oszillographen UO 963 vor. Da wir unser Meßgeräte - Programm mehrere Jahre hindurch unverändert angeboten haben, mag die Neuerung im ersten Augenblick verwundern. Ein kurzes Nachdenken über die Lage des Fernseh-Kundendienstes führt aber zu der Erkenntnis, wie folgerichtig und notwendig das neue Gerät ist. Im Jahre 1953 — an der Schwelle des neuen Absatzgebietes Fernsehen — galt es, durch das Angebot zweckdienlicher, zuverlässiger und preiswerter Meßgeräte die Grundlage für den Kundendienst durch den Fachhandel zu schaffen. Heute, nach gut vier Jahren, kann man ohne Übertreibung sagen, daß die vielen tausend Nordmende-Meßgeräte ihre Aufgabe voll erfüllt haben und erfüllen. In keinem Falle enttäuschten sie die Erwartungen, die man mit ihnen verband. Wenn auch noch nicht in allen Empfangsgebieten der Bundesrepublik, so zeigt sich doch schon an erfreulich vielen Plätzen, daß die Werkstatt außer dem bestehenden Meßplatz einen zweiten, oftmals sogar einen dritten benötigt.

Kernstück der Werkstatt

Den Anfang des zweiten Meßplatzes bildet wie beim ersten der Kathodenstrahl-Oszillograph. Er ist und bleibt das Kernstück einer modernen Werkstatt. Jeder Techniker kann und wird das heute aus eigener Erfahrung bestätigen. Der neue Universal-Oszillograph UO 963 macht den Entschluß zur Anschaffung leichter, denn er ist in seinen Eigenschaften trotz seines niedrigen Anschaffungspreises bewußt auf die gehobenen Ansprüche für die Kundendienst-Werkstatt wie für das Labor zugeschnitten.

Ausgedehntes Anwendungsgebiet

Es lohnt sich, kurz die Frage zu streifen, ob denn wirklich „gehobene Ansprüche" gestellt werden müssen. Die Entwicklung der allgemeinen Elektronik in den letzten Jahren lehrt, daß dem zielbewußten Fachmann auf elektronischem Gebiet die Tür zu immer neuen Arbeitsgebieten dieser Technik offensteht. Das ständige Anwachsen der industriellen Elektronik bringt es heute nicht selten mit sich, daß der Fernseh-Kundendienst-Techniker mit einspringen muß, wenn irgendwo eine elektrische Anlage ausgefallen ist oder der regelmäßigen Wartung bedarf. Schon allein aus diesem Grunde sollte die Anschaffung eines „universellen" Kathodenstrahl-Oszillographen zur Ergänzung der Meßgeräte-Ausrüstung erwogen werden. Aber auch auf dem ureigenen Anwendungsgebiet des UO — dem Fernseh-Kundendienst — wird sich dessen großzügige Ausstattung immer bezahlt machen, wie man bei näherem Betrachten klar erkennt.

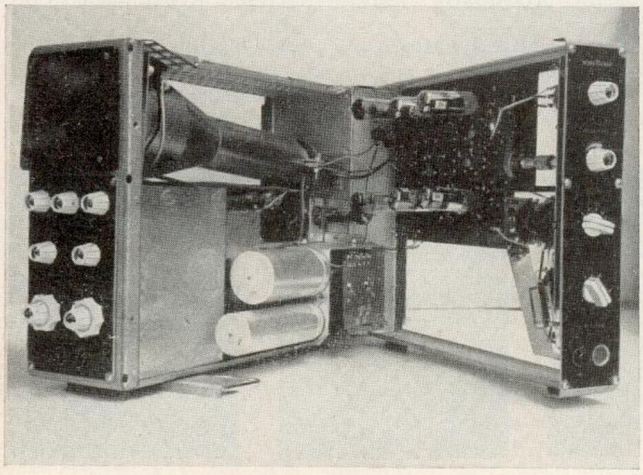


Bild 2: Alle Einzelteile sind durch die leicht abnehmbaren Seitenwände und das aufklappbare Gehäuse leicht zugänglich

Bild 1: Das Gesicht des neuen Universal-Oszillographen UO 963. Zum bequemen Einblick in den Tubus ist die umklappbare Gehäusestütze vorgesehen

Klein, handlich, vorteilhaft

In welchem Maße die Wünsche des Praktikers bei der Konstruktion berücksichtigt wurden, zeigt schon der erste Blick auf das Äußere des Oszillographen. Er ist so klein gehalten, daß er in einer größeren Aktentasche ohne weiteres Platz findet. Die Bildröhre ist in der Längsachse so nach hinten geneigt, daß durch den blendungsfreien Tubus beim Aufstellen aus der normalen Körperhaltung der günstigste Eindruck möglich ist. Demselben Zweck dient auch die im Bild 1 deutlich zu erkennende Bügelstütze, die beim Transportieren nach hinten geklappt werden kann. Sie stört dann ebensowenig wie der stabile, in die Oberseite eingelassene Tragegriff. Nützlich für den täglichen Umgang ist auch die an der Rückseite des Gerätes angebrachte Vorrichtung zum Aufwickeln der Netzschnur mit den Stecklöchern für den Netzstecker.

Ungewöhnliche elektrische Eigenschaften

Vor allem aber die elektrischen Eigenschaften lassen den Fachmann aufhorchen. Eine kurze Beschreibung zeigt, daß sich der äußerlich kleine Oszillograph, elektrisch gesehen, mit Fug und Recht in die Reihe der „Großen" stellen darf.

Die neue Planschirmröhre DG 7—74 ist mit einem voll ausnutzbaren Schirm versehen, der auch das Abbilden der Wobbelkurven ausreichend ermöglicht. Durch die unmittelbar vor dem Planschirm liegende Rasterscheibe mit kontinuierlicher Flutlichtbeleuchtung gestattet ein nahezu parallaxfreies Ablesen.

Der hohe Verstärkungsfaktor des Y-Verstärkers ermöglicht trotz der hohen Bandbreite (5 MHz), auch wenn der zum Zubehör gehörende Tastkopf das Signal um 10:1 abschwächt, immer eine ausreichende Anzeige selbst kleiner Spannungswerte. Auf der empfindlichsten Schaltstellung des Y-Verstärkers wird ein Signal von 20 mV_{ss} noch mit 1 cm Anzeige-

höhe abgebildet. Mit dem Tastkopfabschwächer kann beim Aufnehmen der Signalspannung am Videodetektor eines Fernsehgerätes, die durchschnittlich 1,5 V_{ss} beträgt, ein Oszillogramm in der schon nicht mehr ausnutzbaren Höhe von 7,5 cm geschrieben werden.

Der Verstärker arbeitet in allen drei Stufen im Gegentakt und ist als Gleichstrom-Verstärker ausgeführt, so daß man auch den Gleichstromanteil einer Wechselspannung und sogar eine Gleichspannung selbst messen kann. Das Eichen der Verstärkung erfolgt mit der eingebauten, stabilisierten Vergleichsspannung.

Die X-Ablenkung ist auf dreierlei Weise möglich. Durch einfaches Umschalten kann die Zeitbasis durch das eingebaute Kippteil, durch eine Sinusspannung 50 Hz oder durch ein Fremdsignal abgelenkt werden. In jedem Falle ist die Zeitlinie bis zum vierfachen Wert dehnbar. Der Praktiker wird es vor allen Dingen begrüßen, daß die zum Aufzeichnen der Wobbelkurven erforderlichen 50-Hz-Wechselspannung (Ablenkspannung) durch Umschalten eingestellt werden kann, weil dadurch die Verbindung zwischen dem Wobbler und dem Oszillographen entfällt. Besonders bequem sind auch die beiden Schaltstellungen „B" und „Z" des Umschalters für die Kippfrequenz. Bekanntlich treten im Impulsteil eines Fernsehgerätes die beiden Grundfrequenzen 50 Hz (B) und 15625 Hz (Z) auf. Die Kippfrequenz stellt man zweckmäßig jeweils auf die Hälfte der beiden Grundfrequenzen ein, damit man beim Aufnehmen der Impulse jeweils zwei Vorgänge nebeneinander schreiben kann. Beim UO 963 müssen diese Frequenzen nicht mehr errechnet und auf Bereichsskala gesucht werden. Durch Umschalten auf „B" bzw. „Z" werden sie automatisch grob vorgewählt, so daß das Einstellen mit dem Frequenz-Feinregler dann keine Schwierigkeiten mehr bereitet.

Die gedruckte Schaltung gewährleistet höchste Genauigkeit. Die Schaltelemente sind durch Abnehmen der beiden Seitenwände schnell zugänglich. Lockert man noch zwei seitliche Schrauben, so kann das Gehäuse, wie in Bild 2 gezeigt, aufgeklappt werden. Der Oszillograph bleibt dabei voll betriebsfähig.

Noch ein paar nennenswerte Punkte

Der Rahmen dieser kurzen Beschreibung würde gesprengt, wollten wir alle Besonderheiten und Vorzüge aufführen. Einige für den Techniker wichtige Punkte verdienen aber noch volle Aufmerksamkeit. Gerade Meßgeräte erfordern einen robusten Aufbau. Außerdem müssen alle Teile gut zugänglich sein, damit bei anspruchsvollem Dauerbetrieb von Zeit zu Zeit eine entsprechende Wartung möglich ist. Das Bild 2 zeigt anschaulich, auf welche Weise diese beiden Forderungen erfüllt werden.

Bedienungsanweisung liegt bei

Wie der alte enthält auch der neue Oszillograph eine ausführliche Bedienungsanweisung, die durch Anwendungsbeispiele aus der Praxis ergänzt ist.

Hier alle technischen Daten:

1.1 **Elektronenstrahlröhre:** DG 7—74 Planschirm
Ausnutzbarer Schirmdurchmesser: 68 mm
Schirm: grün, kurze Nachleuchtdauer
Anodenspannung: 500—600 V
Gesamtbeschleunigungsspannung: 1,1—1,2 kV
Ablenkfaktor:
y-Richtung AE pk ≈ 9 V_{ss}/cm
x-Richtung AE ps ≈ 16 V_{ss}/cm

1.2 **Y-Verstärker:**
Umschaltbar als Gleich- und Wechselspannungs-Verstärker

Röhren:	4 × EF 80, 2 × PL 83
Ablenkfaktor:	20 mV_{ss}/cm
Frequenzbereich:	0—5 MHz (3 db Abfall) als Gleichspannungs-Verstärker 3 Hz — 5 MHz (3 db Abfall) als Wechselspannungs-Verstärker
Abschwächer:	5stufig: 20 mV_{ss}/cm; 0,1 V_{ss}/cm; 0,5 V_{ss}/cm 2 V_{ss}/cm; 10 V_{ss}/cm stetig: 1 : 5
Maximal zulässige Eingangsspannung:	150 V~/+ 200 V_{ss}
Eingangsimpedanz:	1 MOhm/35 pF
Anstiegszeit:	≤ 0,08 µsec
Überschwingen:	< 1 %
Dachschräge bei 20 ms Dachlänge:	als Gleichspannungs-Verstärker — 0 als Wechselspannungs-Verstärker < 3 %
Linearitäts-Abweichung:	< 3 %
Aussteuerbereich:	Schirmamplitude 35 cm, Regler „Verstärkung" auf „geeicht"

Tastkopf

Breitspannungsteiler Abschwächung umschaltbar	1 : 1 1 M/Ohm 70 pF 10 : 1 10 M/Ohm 10 pF
Maximale zulässige Eingangsspannung:	750 V~/1 kV_
Eichspannung: stabilisiert mit Zenerdiode	60 mV ± 1 % 50 Hz Rechteckwelle

1.3 **X-Verstärker:**
Wechselspannungs-Verstärker mit Röhren ECC 85, E(C)C 85

Ablenkfaktor:	700 mV_{ss}/cm
Frequenzbereich:	10 Hz — 1,5 MHz (— 3 db)
Abschwächer:	stetig 1 : 500
Eingangsimpedanz:	0,1 MOhm/35 pF
Anstiegszeit:	0,25 µsec
Überschwingen:	< 3 %

1.4 **X-Ablenkung**

1.41 **Sägezahngenerator** selbstschwingend mit Röhren (EC(C) 85, EC(C) 82
Frequenz 10 Hz — 600 kHz in 9 Stufen dazu
Stellung B ≈ 1/2 Bildfrequenz
Stellung Z ≈ 1/2 Zeilenfrequenz
Linearitätsfehler: 10 %
Zeitliniendehnung: 4 ×

1.42 **50 Hz,** sinusförmig, klirr-faktorarm, vom Netz abgeleitet

1.43 **Extern** über X-Verstärker

1.5 **Synchronisation**
Zusatzverstärker mit Röhre: EC(C) 85

1.51 **Extern** Empfindlichkeit: 20 mV_{ss} auf negative Impulse
Eingangsimpedanz: 100 kOhm/35 pF

1.52 **50 Hz** — vom Netz abgeleitet

1.53 **Intern** Polarität und Amplitude regelbar
Mindesthöhe: 8 mm

1.6 **Sonstiges:**

Helligkeitssteuerung:	Extern — über Gitter 1 (Wehnelt)
Spannungsbedarf:	20 V_{ss}
Eingangsimpedanz:	200 kOhm/30 pF
Flutlichtskala mit Kontrastfilter; Flutlicht stetig regelbar	

1.7 **Netzteil:**
Bestückung: EZ 81, EY 51, Selengleichrichter

Teilstabilisation:	E(C)C 82
Netzanschluß:	110 — 125 — 220 — 235 Volt; 40 — 60 Hz
Aufnahme:	90 VA
Gewicht:	9,5 kg

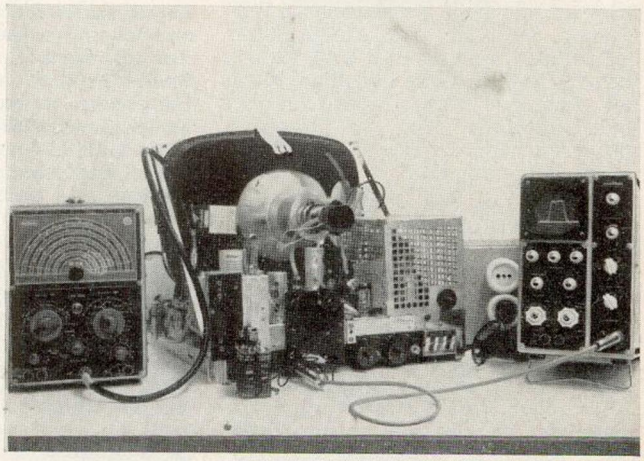


Bild 3: Der neue UO 963 in Betrieb auf einem Meßplatz zum Abgleichen der Zwischenfrequenz in einem Fernsehempfänger

DER KUNDENDIENST bittet ums Wort

Ersatzteile von heute auf morgen

Schnell, schneller, am schnellsten — das ist das Gebot der Zeit. Auch die Kunden unserer verehrten Geschäftsfreunde im Einzelhandel wollen „möglichst noch vorgestern" bedient werden, ganz besonders dann, wenn sie ein Ersatzteil für ein Rundfunk- oder Fernsehgerät benötigen.

Da wir wissen, daß für den Einzelhändler ein guter und zugleich rascher Kundendienst von großer Werbewirkung ist, haben wir einen „Schnelldienst für Ersatzteile" eingeführt.

Wenn Sie ihn beanspruchen wollen, dann fordern Sie bitte bei unserer zuständigen Werksvertretung oder unmittelbar bei uns Blocks mit den eigens für den Schnelldienstverkehr geschaffenen Bestellkarten an. Sobald eine ausgefüllte Karte bei uns eingegangen ist, wird sie an unsere Kundendienst-Abteilung weitergeleitet. Die gewünschten Ersatzteile verlassen dann spätestens innerhalb 24 Stunden das Werk.

Wir sind davon überzeugt, daß sich der „Schnelldienst für Ersatzteile" als eine segensreiche Einrichtung bewährt, denn sie vereinfacht die mit einer Ersatzteile-Bestellung zusammenhängenden Arbeiten so wesentlich, daß viel Zeit gewonnen wird.

Unsere Freunde im Einzelhandel können übrigens zur Beschleunigung des Schnelldienstes beitragen, indem sie die Bestellkarten sorgfältig und vor allem zweifelsfrei ausfüllen.

Dann geht alles nicht nur schneller, sondern — am schnellsten. P. D.

Zwischen Soll und Haben

Wie ist das mit der Verjährung?

Jeder Gläubiger sollte noch in den letzten Dezembertagen prüfen, ob nicht Forderungen gegen säumige Schuldner mit dem Jahresende zu verjähren drohen. Wer jetzt nicht das Erforderliche tut, um eine Verjährung zu verhindern, dem kann nach Ablauf dieses Jahres kein Anwalt und kein Richter mehr zu seinem Geld verhelfen, wenn der Schuldner seine Chance erkennt und wahrnimmt. Am 31. Dezember verjähren nämlich unter anderem folgende Forderungen:

Ansprüche aus den Jahren vor dem 1. Januar 1928; Zinsen, Renten, Unterhaltsbeiträge, Wohnungsmieten, Beamtengehälter und Pensionen der Beamten aus dem Jahre 1953; Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker gegen ihre Kunden (sofern sie keinen Gewerbebetrieb haben), Forderungen für Lieferung landwirtschaftlicher oder forstwirtschaftlicher Erzeugnisse an Haushaltungen, Fuhr- und Frachtlöhne, Gasthauszechen, Leihgebühren, Löhne, Unterrichtsgebühren, Arzt-, Makler-, Lehrer- und Rechtsanwalthonorare, Gerichtsvollzieher- und Notargebühren sowie Zeugengebühren, die im Jahre 1954 fällig geworden sind.

Wie kann sich nun der Gläubiger dagegen schützen? Viele lassen es bei einer Mahnung bewenden und kommen so um ihr Geld. Es kann nicht deutlich genug darauf hingewiesen werden, daß ein Mahnschreiben die Verjährung nicht unterbricht. Nur das Erheben einer Klage (wenn schon ein Prozeß läuft, auch das Erheben einer Widerklage) oder das Einreichen eines Zahlungsbefehles bei Gericht unterbricht die Frist. Einer Klage steht das Anmelden der Forderung zur Konkurstabelle gleich, wenn der Schuldner Pleite gemacht hat. Ferner kann mit verjährungsbedrohten Forderungen in einem schon laufenden Prozeß aufgerechnet und so die Verjährung unterbrochen werden. Der Klageerhebung bedarf es nur dann nicht, wenn der Schuldner, der im Augenblick nicht zahlen kann oder will, den vom Gläubiger geltend gemachten Anspruch unzweideutig anerkennt. Wird die Verjährung so durch Klage oder Anerkenntnis unterbrochen, dann beginnt die Frist von neuem zu laufen.

Das Wesen der Verjährung besteht nun darin, daß es dem Schuldner freisteht, ob er sich auf die Verjährung berufen will. Wenn eine verjährte Forderung bei Gericht eingeklagt wird, so darf der Richter nicht von sich aus die Tatsache der Verjährung beachten. Er darf und muß die Klage erst dann wegen Verjährung abweisen, wenn der verklagte Schuldner sich ausdrücklich darauf beruft.

Bedauerlicherweise kann die Verjährung durch Vertrag weder ausgeschlossen noch erschwert werden. Insbesondere ist also eine vertragliche Verlängerung der gesetzlichen Verjährungsfristen nicht wirksam. Dagegen dürfen die Parteien die Verjährung abkürzen. So viele Nachteile alljährlich die Unkenntnis der Verjährungsbestimmungen den Kaufleuten bringt — ein Trost liegt darin: daß auch dem Schuldner die Unkenntnis schaden kann. Wenn er nämlich bezahlt und erst hinterher erfährt, daß die Forderung verjährt war, so bekommt er sein Geld nicht zurück. Dr. O. G.

Spannendes Fernsehprogramm— günstige Gelegenheit für Diebe

Die Londoner Polizei forderte unlängst alle Fernsehteilnehmer auf, erst sorgfältig sämtliche Türen und Fenster zu

schließen, bevor sie sich vom Fernsehprogramm fesseln lassen. Wie man festgestellt hat, bevorzugen nämlich Einbrecher und Diebe in England jene Häuser, in denen die gesamte Familie vor dem Fernsehgerät sitzt und von dem Geschehen auf dem Bildschirm so gepackt ist, daß in Ruhe die halbe Wohnung ausgeräumt werden kann.

Wie kann man von der Rundfunkgebühr befreit werden?

Aus zahlreichen Briefen an die Dienststellen der Deutschen Bundespost geht hervor, daß in weiten Kreisen der Bevölkerung vielfach noch Unklarheit darüber herrscht, wer für die Befreiung von Rundfunk- und Fernsehgebühren aus sozialen Gründen zuständig ist und welche Wege man einschlagen muß, um die Befreiung zu erlangen.

In der Bundesrepublik und in West-Berlin können bis zu 5 % der Zahl der gebührenzahlenden Rundfunkhörer von der Gebühr aus sozialen Gründen befreit werden. Diese 5 % Freistellen werden den Sozialministerien der Länder zur Verteilung an die Fürsorgeämter zur Verfügung gestellt. Die Richtlinien für die Gebührenbefreiungen ergehen von den Sozialministerien der Länder. Mit der Auswahl der Personen nach diesen Richtlinien sind die Fürsorgeämter betraut, die die ausgewählten Personen dem für sie zuständigen Postamt zur Befreiung vorschlagen. Die Aufgabe der Deutschen Bundespost ist neben der Festsetzung der Freistellenquote lediglich die Erteilung der gebührenfreien Tonrundfunkgenehmigungen. Anträge auf solche Befreiungen sind deshalb immer nur an das zuständige Fürsorgeamt zu richten und nicht an die Bundespost.

Eine Ausnahme besteht nur für Blinde, die sich unter Vorlage ihres amtlichen Blindenausweises an das für ihren Wohnort zuständige Postamt wenden müssen. Die den Blinden erteilten Gebührenbefreiungen fallen nicht unter die Freistellenquote von 5 %.

Die Befreiung von der Fernsehgebühr aus sozialen Gründen ist noch nicht geregelt, doch soll demnächst über diese Sache verhandelt werden.

Tz.-Wegweiser

Nicht alles wird teurer

Tz.-Zuschlag von 1 % auf 0,8 % ermäßigt

Das freut jeden, der es hört: Mit sofortiger Wirkung beträgt der Tz.-Zuschlag je Monat nicht mehr 1 %, sondern nur noch 0,8 %.

Alle übrigen Nebenkosten, wie Bearbeitungs- und Antragsgebühren, bleiben bestehen.

Die in Umlauf befindlichen Tz.-Vordrucke können unverändert weiterbenutzt werden. Der monatliche Tz.-Zuschlag von 0,8 % ist auf diesen Vordrucken bereits vermerkt.

Finanzgericht rügt Engherzigkeit der Steuerbehörde

Wie ein Urteil des Finanzgerichtes Rheinland-Pfalz (II 25/56) zeigt, ist ein Steuerpflichtiger in unserem Rechtsstaat auch dann nicht schutzlos, wenn er einmal nicht über alles und jedes Belege beibringen kann. Das Urteil läßt viele Steuerpflichtige erleichtert aufatmen.

In dem vorliegenden Falle hatte ein Kaufmann an Mitarbeiter Zahlungen geleistet, die er sich jeweils in laufend geführten Quittungsbüchern bestätigen ließ. Da er bei einer Betriebsprüfung zwei von diesen Quittungsbüchern nicht vorlegen konnte, weil sie verlorengegangen waren, hat das Finanzamt die betreffenden nicht belegten Ausgaben nicht als Betriebsausgaben anerkannt.

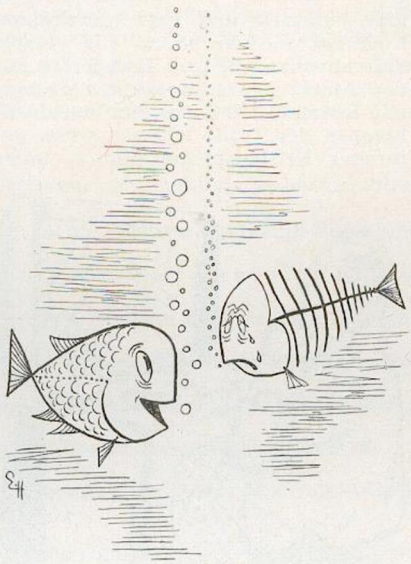
Diese Maßnahme hat das Finanzgericht beanstandet: Nach der Abgabenordnung (§ 205 a) könne das Finanzamt zwar verlangen, daß der Steuerpflichtige die Empfänger von Betriebsausgaben oder Werbungskosten genau bezeichne; soweit er die verlangten Angaben nicht mache, würden die Absetzungen nicht vorgenommen. Die Behörden seien jedoch bei Anwendung dieser Vorschrift an die Grenzen gebunden, die das Gesetz dem Ermessen setze, überdies müsse diese Vorschrift im Rahmen der übrigen Bestimmungen der Abgabenordnung betrachtet werden, insbesondere im Rahmen des § 171 Abgabenordnung und des § 2 Abs. 1 und 2 Steueranpassungsgesetz; die Entscheidung müsse dem Zweck dieser Vorschriften entsprechen.

Die Streichung der Betriebsausgaben könne nicht damit gerechtfertigt werden, daß der Steuerpflichtige bei einer Betriebsprüfung — ohne daß Anhaltspunkte für sein Verschulden vorlägen — zwei von mehreren laufend numerierten Quittungsbüchern nicht mehr vorlegen könne. Die Quittungsbücher fielen im Streitfalle nicht so ins Gewicht, daß der Verlust oder das Verlegen zweier dieser Bücher unter den vielfältigen Papieren unmöglich erscheine. Im übrigen seien vom Steuerpflichtigen die Namen der Mitarbeiter dem Finanzamt angegeben worden, das sich von der Richtigkeit dieser Angaben überzeugt habe. Der Steuerpflichtige habe auch ausreichend glaubhaft gemacht, daß ihm die Ausgaben in der genannten Höhe tatsächlich erwachsen seien. Ferner habe er sich mit Erfolg bemüht, durch Vorlage von nachträglich eingeholten und nachträglich aufgefundenen Empfangsbescheinigungen und an Hand von Aufzeichnungen der Zahlungsempfänger selbst die Richtigkeit der Angaben in der Steuererklärung darzutun.

Nach all diesen Umständen glaubte das Finanzgericht dem Steuerpflichtigen, daß er die Ausgaben in der vollen, von ihm geltend gemachten Höhe wirklich hatte. An dieser Beurteilung könne auch die Vorschrift des Absatzes 3 des erwähnten § 205 a der Abgabenordnung nichts ändern, wonach die beantragten Absetzungen dann nicht vorgenommen werden, wenn der Steuerpflichtige die vom Finanzamt verlangten Angaben nicht mache; diese Bestimmung sei zwar eine Mußvorschrift, könne aber trotzdem nicht in jedem Falle angewandt werden, sondern lediglich dann, wenn dieses Verlangen im Sinne einer gesetzmäßigen Ermessenshandhabung berechtigt sei.

„Blinde" Zusage des Sachbearbeiters nicht gültig

Es ist ein alltäglicher Vorgang, daß der Steuerpflichtige oder sein Berater mit dem Finanzamt über strittige Punkte verhandelt und das Ergebnis festhält, sei es auch nur mündlich. Begreiflicherweise hat er den Wunsch, daß die Behörde an das Ergebnis, das



„Na, wie war's auf dem Finanzamt?"

meist nur mit viel Mühe und mit Zugeständnissen erreicht wurde, auch gebunden bleibt.

Der Bundesfinanzhof nimmt auf diesem Gebiet eine äußerst zurückhaltende Stellung ein. Grundsätzlich will er eine Vereinbarung überhaupt nicht anerkennen, weil das Steuerrecht seinem Wesen nach dafür keinen Raum lasse (Entscheidung II 38/55 S). Späterhin aber mußte er von dieser starren Ansicht abgehen, zwar nicht ausdrücklich, aber stillschweigend, da er in einer Reihe von Urteilen die Voraussetzungen umschrieb, unter denen solche Absprachen als bindend, und zwar auch für die Behörde bindend, anerkannt werden.

Im Falle des jüngsten Urteils zu diesem Problem (I 182/56 U) hatten der Geschäftsführer und die Steuerberaterin einer Firma mit dem Sachbearbeiter über einen Billigkeitserlaß nach § 131 Abgabenordnung verhandelt, ohne allerdings das Ergebnis schriftlich festzulegen. Das Verwaltungsgericht Berlin als Finanzgericht hat den Billigkeitserlaß anerkannt, im wesentlichen mit der Begründung, die Steuerberaterin habe davon ausgehen können, daß sich der Sachbearbeiter, der auch nach ihrer Kenntnis für den Erlaß nicht selbst zuständig gewesen sei, mit dem zuständigen Bearbeiter inzwischen in Verbindung gesetzt habe und daß der Erlaß nun nicht mehr fraglich sei.

Dieses Urteil hat der Bundesfinanzhof aufgehoben. Begründung: Vor allem setze ein Billigkeitserlaß nach § 131 Abgabenordnung voraus, daß ein zur Entscheidung über den Steueranspruch berufener Beamter den Erlaß ausspreche; zuständig aber sei grundsätzlich nur entweder der Finanzamtsvorsteher selbst oder ein in seinem Auftrag handelnder Beamter. Der Sachbearbeiter des Finanzamtes sei keineswegs allgemein zur Vertretung des Finanzamtes berufen und insbesondere nicht ermächtigt, einen Erlaß auszusprechen. In gleicher Weise wie im bürgerlichen Recht könne auch im öffentlichen Recht der Glaube an die Vertretungsberechtigung des Verhandlungspartners für sich allein nicht ausreichen, um die tatsächlich fehlende Vertretungsmacht zu ersetzen. Auch der Grundsatz von Treu und Glauben könne nicht dazu führen, lediglich aus dem Vertrauen in die Erklärung eines nicht vertretungsberechtigten Beamten eine mit dem Gesetz nicht zu vereinbarende Bindung der Behörde abzuleiten. Wenn überhaupt, so könne aus den Erklärungen des Sachbearbeiters eine Bindung des Finanzamtes nur dann hergeleitet werden, wenn der Sachbearbeiter tatsächlich im Auftrage und mit Einverständnis des zum Steuererlaß berufenen Beamten gehandelt habe.

Auf Grund dieser Erwägungen verwies der Bundesfinanzhof die Sache an das Verwaltungsgericht Berlin zurück, das zunächst festzustellen haben wird, ob der Sachbearbeiter das Einverständnis des vertretungsberechtigten Beamten zu einer bindenden Erklärung hatte.

Das Urteil ist für die Praxis von großer Bedeutung, denn es klärt die erste Voraussetzung, die erfüllt sein muß, wenn der Steuerpflichtige die Behörde an einer Vereinbarung festhalten will, nämlich die Voraussetzung der sich aus der Behördenorganisation ergebenden Befugnis des betreffenden Beamten. Daher wird sich der Steuerpflichtige, bevor er zu verhandeln beginnt, künftig erst die Gewißheit verschaffen müssen, daß der Beamte, der sein Gesprächspartner ist, auch die Befugnis zum Abschluß einer Vereinbarung hat. Bringen es jedoch die Umstände mit sich, daß er zunächst mit einem Beamten verhandeln muß, dem diese Befugnis fehlt, so wird er unverzüglich am Ende der Besprechung veranlassen müssen, daß das schriftlich festgelegte Ergebnis dem Finanzamtsvorsteher oder einem anderen Beamten, dessen Befugnis außer Zweifel steht, zur Genehmigung vorgelegt wird. Dr. O. G.

Sachgeschenke an Weihnachten

Nach einem Urteil des Bundesfinanzhofes vom 30. Juni 1955 sind Sachgeschenke, die ein Betrieb an seine Angehörigen neben der steuerfreien Weihnachtsgratifikation von 100.— DM gewährt, lohnsteuerpflichtig, wenn ihr Wert DM 30.— oder mehr beträgt.

Technischer Fortschritt im Mittel- und Langwellenbereich

Im allgemeinen werden Peilantennen gleichzeitig als Mittel- oder Langwellen-Vorkreise benutzt. Schließt man das Gerät an Gemeinschaftsantennen an, so kann es vorkommen, daß die Ferritantennen der angeschlossenen Geräte örtliche Störungen aufnehmen, die dann von den Ferritantennen in das abgeschlossene Kabelsystem der Gemeinschaftsantennen eindringen. Auch bei Drahtfunkempfang können mitunter von der als Vorkreis dienenden Antenne Störungen aufgenommen werden. Alle diese Nachteile sind bei den Nordmende-Geräten „Carmen", „Fidelio", „Othello" und „Tannhäuser" ausgeschaltet, weil neben der Ferritantenne ein besonderer Eingangskreis für Mittel- und Langwelle vorhanden ist. Wird nur die Taste „Mittelwelle" oder „Langwelle" gedrückt, so kann das Gerät für den Empfang an einer Außenantenne oder einer Gemeinschaftsantenne oder an einer Drahtfunkverbindung betrieben werden. Die Ferritantenne ist nicht eingeschaltet, und nur der gesonderte Vorkreis arbeitet. Da dieser Vorkreis nicht im geringsten von der eingebauten Peilantenne abhängt, kann er selbst optimal dimensioniert werden. Die Antennenkopplung ist hochinduktiv.

Durch eine Kompensationsschaltung werden Spiegelwellen weitgehend unterdrückt. Auch an kurzen und kürzesten Antennen ergibt sich eine große Eingangsverstärkung. Die Geräte haben damit beste Empfangseigenschaften auf Mittel- und Langwelle. Will man die Peilantenne benutzen, so muß man die Taste Peilantenne drükken. Dann wird der gesonderte Vorkreis abgeschaltet, und die Peilantenne tritt an dessen Stelle. In diesem Falle hat die Einwirkung der Peilantenne auf etwa angeschlossene Antennen keinen Einfluß; sie kann also optimal dimensioniert werden. Durch ihre Drehbarkeit um 360° ergibt sich eine scharfe Auspeilung von Störsendern oder auch ein guter Empfang der gewünschten Sender. Betreibt man das Gerät ohne Außenantennen, so muß man natürlich darauf achten, daß stets die Taste „Peilantenne" gedrückt wird. Betätigt man nur die „Mittel-" oder „Langwellen"-Taste allein, so ist das Gerät auf den gesonderten Vorkreis geschaltet, der von sich aus natürlich keine Sender aufnimmt.

Drücken Sie also bitte immer die Taste „Peilantenne", wenn Sie eines der Geräte ohne Antenne vorführen.

So nebenbei erfahren...

Fernsehsender Flensburg bis Weihnachten betriebsfertig?

Noch ist es fraglich, ob der Fernseh-Großsender Flensburg des NDR rechtzeitig zu Weihnachten den Betrieb aufnehmen kann, weil sich die Lieferung der Antenne wider Erwarten verzögert hat. Für den Fall, daß der Sender nicht fertig wird, erwägt der NDR den Einsatz eines Notsenders, damit das Weihnachts- und Neujahrsprogramm des Deutschen Fernsehens auch im Flensburger Raum empfangen werden kann.

Täglich zu erwarten: Versuchssendungen vom Säntis

Noch vor dem Christfest wird der modernste und am höchsten gelegene Fernsehsender Europas auf dem Säntis in der Schweiz seine Versuchssendungen aufnehmen. Mit dem offiziellen Betrieb ist im Frühjahr 1958 zu rechnen. Auch die für das Tessin vorgesehenen Stationen werden 1958 Fernsehprogramme ausstrahlen. Monte Ceneri kann schon im Frühjahr, San Salvatore dagegen erst im Herbst beginnen. Der französisch-sprachige Sender in La Dôle steht vor der Vollendung. Kürzlich wurde beschlossen, auf dem Gibloux einen weiteren Sender zu bauen.

Zufriedene UKW-Hörer in Nord-Baden

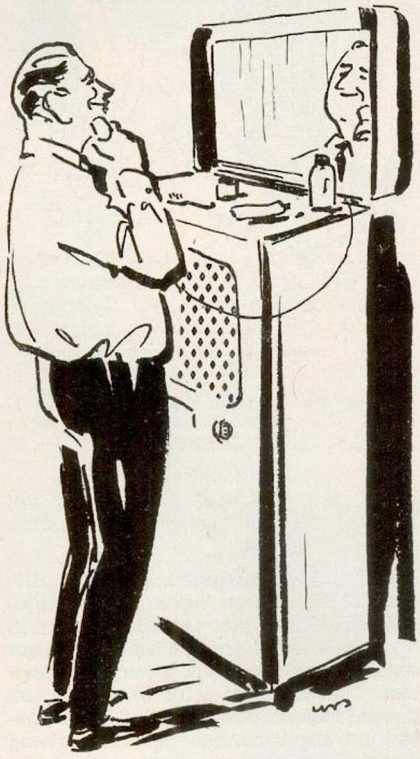
Die Empfangsverhältnisse für den UKW-Funk haben sich in Nord-Baden soweit gebessert, daß nur 2 % der Hörer bei einer Befragung angaben, der Empfang sei schlecht. (Vielleicht fehlt es in diesen Fällen nur an leistungsstarken Nordmende-Rundfunkgeräten. Die Red.)

Fernseh-Umsetzer versorgt Lübeck ausreichend

Am 19. Oktober d. J. hat der NDR den Fernseh-Umsetzer Lübeck in Kanal 7 mit einer Leistung von 50 kW in Betrieb genommen. Er steht auf der Seefahrtsschule in Lübeck und versorgt den größten Teil der Stadt ausreichend.

Rasieren im Dreivierteltakt

Eine belgische und zwei französische Rundfunkfabriken haben vor einiger Zeit Musiktruhen und Tischgeräte auf den Markt gebracht, die ein Frisier- und Kosmetikteil enthalten. Beim Aufklappen der Truhe tritt ein schön geformter Kristallspiegel hervor, unter



dem Raum für Frisierbedarf, Parfüms und Kosmetik-Erzeugnisse ist. Zwischen den Scharnieren des Spiegels befindet sich ein Stecker für den elektrischen Rasierapparat, der ebenso wie ein Kleinmassagegerät und eine Höhensonne auf Wunsch mitgeliefert wird. Die Männer können sich nunmehr bei Musik rasieren. Welche Wonne! Und das Make up der Damen begleiten je nach Stimmung zarte oder heiße Melodien. Der Umsatz der Firmen, von denen diese Geräte hergestellt werden, soll sich in Belgien in einem Vierteljahr um 20 % gesteigert haben. Seit etwa einem Jahr gibt es übrigens in Belgien auch Küchenbüfetts mit eingebautem Radio.

Die Weihnachtsmesse im Eurovisionsprogramm

Die traditionelle Mitternachtsmesse am Heiligabend kommt in diesem Jahr über das Eurovisionsnetz aus der Abtei Maredsous, südlich von Namur in Belgien. Deutsche Benediktiner aus Beuren gründeten im Jahre 1872 das Kloster Maredsous. Die belgische Abtei, die 1920 Hauptkloster einer eigenen Benediktiner-Kongregation wurde, hat sich um die Liturgie- und Ordensgeschichte große Verdienste erworben.

Vorteilhafte Fernseh-Kabelverbindung

Zwischen München und Nürnberg besteht jetzt eine Fernseh-Kabelverbindung, die nicht nur eine Vergrößerung des Programmanteiles von Nürnberg, sondern auch eine Erhöhung der Zahl der Außenreportagen ermöglicht.

Die Reise nach dem Mond fand nicht statt

Da allgemein das Gerücht umging, die Sowjets würden zum 40. Jahrestag der bolschewistischen Revolution eine Rakete zum Mond abschießen, hatte die Télévision Francaise alles Notwendige vorbereitet, um dieses Ereignis in der Fernsehkamera festzuhalten.

Fünf Tage und fünf Nächte harrten auf dem Dach eines Pariser Fernsehstudios, ebenso auch auf der Station des Pic du Midi und der von Marseille, einige Techniker aus, beobachteten unablässig durch ein astronomisches Fernrohr den Erdtrabanten und hielten eine Fernsehkamera aufnahmebereit, um ja nicht den richtigen Moment zu verpassen. Die Vergrößerung wäre so stark gewesen, daß der Mond etwa ein Fünftel der Bildschirme eingenommen hätte. Jedes durch eine Explosion oder durch das Auftreffen eines Fremdkörpers verursachte Aufleuchten wäre sichtbar gewesen.

Leider waren die Bemühungen vergeblich, da die Reise nach dem Mond wider Erwarten nicht stattfand. Immerhin ist nun für alles gesorgt, um im Falle einer Verschiebung des Unternehmens das Fernsehpublikum Zeugen der ersten Landung auf dem Mond werden zu lassen.

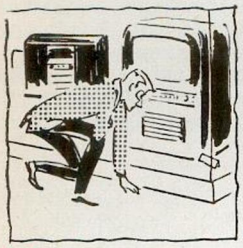
Das Geld fließt durchs Schaufenster

Nützliche Tips zur erfolgreichen Gestaltung der Auslage

Mit freundlicher Genehmigung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels in Köln entnehmen wir dem „Betriebs-Informationsdienst" Nr. 12/56 folgenden Beitrag, der für unsere Geschäftsfreunde im Rundfunk-Einzelhandel bemerkenswerte werbefachliche Ratschläge zur Schaufenstergestaltung enthält:

①

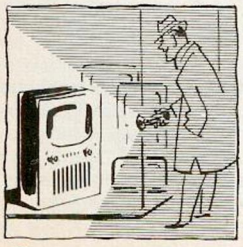
③



④

⑦

⑪



⑬

Ein Schaufenster-Wettbewerb, bei dem Publikum und Fachleute ihre Ansicht über die werbewirksamsten Auslagen äußern sollten, ergab die überraschende Feststellung, daß das Publikum zum Teil einen ganz anderen Geschmack als die Fachleute der Werbung und der Schaufenstergestaltung bewies.

Dieser Gegensatz verursacht auch die häufigen Auseinandersetzungen zwischen dem Kaufmann und seinem Werbeberater. Verständlicherweise ist für den erfahrenen Einzelhändler die Endsumme seiner Tageskasse maßgeblich, denn sie spiegelt Erfolg und Mißerfolg einer Werbung wider, insbesondere den einer Schaufensterdekoration.

Die Einnahmen, die eine gute Dekoration bringt, dienen somit meistens als Richtlinien für eine zukünftige Dekorationstechnik. Dieses Denken im augenblicklichen Kassenerfolg ist durchaus richtig. Man sollte aber auch nicht vergessen, daß manche Dekorationen das Ansehen des Geschäftes gegenüber der Öffentlichkeit bekunden müssen. Derartige Dekorationen sind auf langfristige Werbewirkung berechnet und sollen das Ansehen des Geschäftes heben. Ob es sich bei dieser Werbung um ein aufklärendes oder künstlerisches Schaufenster oder um eine Sonderschau handelt, ist weniger wichtig.

Wieviel Takt, Geschmack und Können und nicht zuletzt wieviel Nachdenken dazu gehören, um werbewirksame Auslagen zu schaffen, ist dem Außenstehenden meist nicht klar. Eine strenge Selbstkritik muß der Geschäftsmann üben, damit er beim Dekorieren keine Fehler begeht.

Hier eine Auswahl von Punkten, die bei Gestaltung einer Auslage zu berücksichtigen sind:

1. **Findet meine Auslage überhaupt Beachtung?**
2. **Ist mein Angebot auf den e r s t e n Blick verständlich?**
3. **Fällt meine Auslage auch von der anderen Straßenseite auf?**
4. **Sind alle Texte der Auslage und Preise gut leserlich?**
5. **Entspricht die Anordnung der Waren dem guten Geschmack?**
6. **Sind die Waren übersichtlich gruppiert?**
7. **Dient irgendein Text oder eine Ware als Blickfang, um eilige Passanten aufmerksam zu machen?**
8. **Ist die Auslage so gestaltet, daß mein Angebot nicht nur ganz wenige Menschen anspricht?**
9. **Habe ich mich auf den Geschmack und die Kaufkraft der Bewohner meiner Gegend eingestellt?**
10. **Erkennt jeder Passant auf Anhieb: Hier bietet das Rundfunkgeschäft X seine Waren an, oder vermitteln die Auslagen beim Passanten nicht lediglich den Eindruck: Hier gibt's Rundfunk- und Fernsehgeräte zu kaufen?**
11. **Gibt es Behinderungen, die all meine Mühe vergeblich machen: Benachbarter Straßenbau, Spiegelblendung, zu tiefe Sonnendächer, leckende Dachrinnen, die die Passanten veranlassen, einen Bogen um mein Fenster zu machen?**
12. **Bezieht sich meine Auslage auf meine sonstige laufende Werbung, wie Anzeigen, Empfehlungsbriefe, Prospekte?**
13. **Ist die Beleuchtung nicht nur „ausreichend", sondern läßt sie meine Auslage auffallen?**
14. **Habe ich zur Dekoration solche Waren und Gestaltungsmittel verwandt, die ich später ohne große Verluste weiterverwenden oder verkaufen kann?**

Sie sollten immer bedenken, daß nach statistischen Berechnungen die mittlere Betrachtungszeit für ein Schaufenster durchschnittlich nur 11 Sekunden beträgt. In dieser kurzen Zeitspanne muß das Schaufenster eine Werbewirkung erzielen. Allzu leicht gibt man sich der Täuschung hin, eine Auslage werde von allen Leuten betrachtet. Wie wenig Sie sich selbst als Einzelhandelskaufmann die Dekorationen der Geschäftsstraßen einprägen (obwohl Sie sogar Fachmann sind), können Sie durch folgendes einfaches Experiment testen:

Schließen Sie die Augen und versuchen Sie, sich genau zu erinnern, was Sie heute in den Auslagen einer einzigen Straßenseite alles ausgestellt sahen. Sie werden zu Ihrem Erstaunen feststellen, daß Ihnen nur ein ganz winziger Teil des Gesehenen im Gedächtnis haften blieb.

Von Ihren Kunden können Sie noch weniger Erinnerungsvermögen für Auslagen verlangen. Wenn Sie nach diesem Test Ihre Auslage prüfen, dann denken Sie bitte einmal nach, welche Möglichkeiten noch gegeben sind, den Eingang, die Frontseite und die Schaufenster Ihres Geschäftes noch einprägsamer, das heißt noch werbewirksamer zu gestalten.

Freud und Leid
IM KUNDENKREIS

Der für den linksrheinischen Raum zuständige Nordmende-Werksvertreter Herr Heinrich Rehburg, Düsseldorf - Benrath, Erich-Müller-Str. 24, feierte am 30. November d. J. sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Rehburg war nach Besuch der Handelsschule und anschließender kaufmännischer Lehre von 1920 bis 1929 in verschiedenen Betrieben tätig, u. a. als Lohnbuchhalter, Versandleiter und Reisender. Seine Verbindung mit der Rundfunkwirtschaft begann 1929, also vor 28 Jahren. Er übernahm damals die Leitung einer Berliner Anoden- und Batterie-Fabrik mit Sitz in Düsseldorf. Ende des Jahres 1932 machte er sich als Fachhandelsvertreter der Rundfunk- und Phono-Industrie selbständig und übernahm verschiedene Werksvertretungen. Mit der Mende-Vertretung im Großraum Düsseldorf wurde er 1933 betraut. Der zweite Weltkrieg unterbrach seine Tätigkeit. Er geriet in russische Kriegsgefangenschaft. Nach seiner Rückkehr als Spätheimkehrer übertrug ihm 1950 das Nordmende-Werk die Vertretung für den linksrheinischen Raum. Sein freundliches Wesen, seine vorbildliche Hilfsbereitschaft, seine lautere Gesinnung und sein zuverlässiges Verhalten in allen geschäftlichen Dingen haben ihm nicht nur bei seinen Kunden, sondern auch im Nordmende-Werk große Wertschätzung und allgemeine Beliebtheit eingetragen. Treffender als jedes Lob kennzeichnet ihn sein seit zwei Jahrzehnten bekannter Spitzname „der liebe Jung".

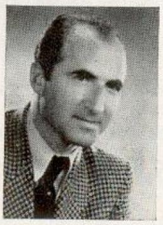
*

Das Musik- und Radiohaus Menzenhauer, Inhaberin Frau M. Langfelder in Berlin - Charlottenburg, Reichskanzlerplatz 10, vollendete am 1. November d. J. das sechste Jahrzehnt seines Bestehens. Die Firma wurde 1897 gegründet und 1918 von Frau Langfelder übernommen. Bis zur Ausbombung im Jahre 1943 befanden sich die Geschäftsräume am Spittelmarkt. Am 1. November 1947 konnte Frau Langfelder den Betrieb in neuen repräsentativen Räumen am Reichskanzlerplatz wiedereröffnen. Am Spittelmarkt bestand nur eine kleine Rundfunk-Abteilung, aber in den neuen Räumen zeigt das Musik- und Radiohaus Menzenhauer nun eine umfassende Schau von Rundfunk-, Fernseh- und Tonbandgeräten, Musikschränken und Phonovitrinen. Die Schallplatten-Abteilung mit Phonobar und Vorspielräumen bietet eine ungewöhnlich große Auswahl klassischer und moderner Musik.

*

Vier Jahrzehnte bestand am 1. Oktober d. J. die Firma Elektro-Manns, Elektro- und Rundfunkgroßhandlung, München 5, Rumfordstraße 41. Das Unternehmen wurde 1917 von Herrn Hans Heinrich Manns in Breslau gegründet. Der tatkräftigen Leitung des Gründers und der späteren Mitarbeit seiner Ehefrau Hedwig Manns ist es zu verdanken, daß sich der Betrieb zu einer der bedeutendsten Elektro- und Rundfunkgroßhandlungen Schlesiens entwickelte. Die Firma Elektro-Manns war eine der ersten Großhandlungen, die Rundfunkgeräte verkaufte. Nach dem frühen Tod des Gründers im Jahre 1933 führte Frau Hedwig Manns als Alleininhaberin die Firma weiter, die sie in zielstrebiger Arbeit beachtlich vergrößerte. Im Januar 1945 unterbrachen Kriegsereignisse ihre erfolgreiche Tätigkeit. Nach einem kurzen „Gastspiel" des Betriebes in Bad Blankenburg (Thüringen) wurde die Firma 1948 in München als Offene Handelsgesellschaft wiedereröffnet. Als Gesellschafter sind Frau Hedwig Manns und ihre Schwester, Fräulein Leni Tschöpe, die schon in Breslau in der Firma viele Jahre eine maßgebende Stellung bekleidete, geschäftsführend beteiligt. Nach schwierigem Anfang gelang es den beiden Damen, die alte Firma Elektro-Manns aus dem Nichts heraus neu entstehen zu lassen. Die namhaften Erfolge des Unternehmens sind die Früchte des Fleißes der beiden Gesellschafter und der Segen des vorzüglichen Rufes, den sich die Firma Elektro-Manns schon in Breslau vor Jahrzehnten errungen hat.

*



Im Kreise zahlreicher Freunde aus der Rundfunkwirtschaft feierte Herr Friedrich Siehler in Hamburg am 27. September d. J. sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum. In einer launig und flott verfaßten Schrift, die jedem Teilnehmer der Feier übergeben wurde, schildert Herr Siehler die bewegte Entwicklungsgeschichte seines ursprünglich kleinen Betriebes, den er im Laufe eines Vierteljahrhunderts durch ehernen Fleiß, schwungvolle Tatkraft und geschickte Planungen Zug um Zug vergrößerte. Heute unterhält Herr Siehler insgesamt acht Einzelhandelsgeschäfte in der Hansestadt, von denen jedes neuzeitlich gestaltet und vorbildlich geleitet ist. Wie bei seinen Kunden erfreut sich Herr Siehler auch beim Großhandel und in der Industrie, nicht zuletzt aber auch bei seinen Fachhandelskollegen eines tadellosen Rufes und großer Beliebtheit.

*

Unlängst eröffnete das bekannte Radio- und Fernseh-Fachgeschäft Funkhaus Kamp in Krefeld, Ostwall 125, neue und geschmackvoll ausgestattete Geschäftsräume — genau an dem Tage, an dem vor einem Vierteljahrhundert der Inhaber, Herr Ing. Hans Kamp, Elektro- und Rundfunkmechanikmeister in Riesa an der Elbe sein erstes Rundfunkfachgeschäft gründete. Rund vier Jahre nach dem zweiten Weltkrieg begann der ebenso tüchtige wie tatkräftige Ingenieur und Fachkaufmann in seiner Vaterstadt Krefeld von vorne, und zwar eröffnete er im Hause Ostwall 125 einen kleinen Laden, der sich inzwischen zu einem der schönsten und bedeutendsten Fachgeschäfte am Niederrhein entwickelt hat. Das Funkhaus Kamp beschäftigt zur Zeit 34 Mitarbeiter und unterhält einen umfangreichen Wagenpark mit zum Teil als Werkstatt eingerichteten Kombiwagen für den Kundendienst.

*

Ein halbes Jahrhundert bestand am 5. Oktober d. J. die Firma Odeon Muhs in Hamburg — ein Ereignis, das der Inhaber, Herr Carl Muhs, in seinem weiträumigen und großzügig ausgestatteten Verkaufsgeschäft Am Steindamm 29 würdig feierte. Eine große Zahl von Gratulanten aus allen Sparten der Branche gab sich an diesem Tage bei dem Jubilar ein Stelldichein. In den verflossenen 50 Jahren gedieh die Firma Odeon Muhs zu einem bedeutenden Einzelhandelsunternehmen. Herr Carl Muhs, der sich stets zielbewußt und unternehmungsfreudig für seine Firma einsetzte, ist nicht nur in seinem ausgedehnten Kundenkreis, sondern auch in der gesamten Rundfunkwirtschaft gleichermaßen beliebt und geschätzt.

*

Am 3. September d. J. beging die Firma Radio-Pohl, jetzt Rheine i. W., Ibbenbürener Straße 10, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Unterstützt von seiner Gattin, entwickelte Herr Pohl das nach der Ausweisung aus Schlesien in Rheine neu gegründete Unternehmen zu einem stattlichen Betrieb. Die 60 qm großen Ausstellungsräume enthalten eine reiche Auswahl von Rundfunkgeräten, Fernsehempfängern und Musiktruhen. Bei Lieferanten und Kunden haben sich Herr und Frau Pohl durch ihre tadellose Geschäftsführung hohes Ansehen erworben.

*

Der Inhaber der Firma Radio-Fischer in Forchheim (Ofr.), Burgerhofstraße, Herr Georg Fischer, feierte am 9. Oktober d. J. das 30jährige Bestehen seines Fachgeschäftes. Seit der Einführung des Rundfunks in Deutschland befaßt sich Herr Fischer mit dem Radiohandel. Als einer der ältesten Vertreter der Branche genießt er einen guten Ruf und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

*

Am 1. Dezember d. J. blickte die Firma Radio-Stössel, Oberhausen (Rhld.), Elsässer Straße 37, auf ihr 25jähriges Bestehen zurück. Der Inhaber, Herr Heinrich Stössel, hat sein Unternehmen aus kleinen Anfängen zu einem der bedeutendsten Fachgeschäfte am Platze entwickelt. Als Vorsitzender eines Fußball-Klubs erfreut er sich im Kreise der Sportanhänger ebenso großer Beliebtheit wie bei seinen Kunden.

*

Am 2. November d. J. konnte der Inhaber der Firma Radio-Ilbertz, Krefeld, Neußer Straße 19, Herr Eduard Ilbertz, auf ein 25jähriges Bestehen seines Fachgeschäftes zurückblicken. Herr Ilbertz versieht seit 1949 den Nordmende-Kundendienst in Krefeld.

*

Das fünfte Jahrzehnt ihres Bestehens feierte im November d. J. die Elektro- und Rundfunkgroßhandlung Josef Clever in Köln, Mozartstraße 7. Die Firma ist ein bedeutendes und in der gesamten Rundfunkwirtschaft angesehenes Unternehmen.

Wie wir leider erst jetzt erfahren, bestand die Firma Radio-Peters in Prüm (Eifel) im Mai d. J. ein Vierteljahrhundert. Wenige Monate nach dem Geschäftsjubiläum bezog die Firma Radio-Peters neue Verkaufsräume.

*

Die Firma Adolf Maibach in Limburg (Lahn), Schiede 47, vollendete im September d. J. das dritte Jahrzehnt ihres Bestehens. Das Unternehmen verfügt über neu hergerichtete Ausstellungs- und Vorführräume.

*

Am 2. November d. J. bestand die Firma Radio-Bestle, Nürnberg, Pfannenschmiedsgasse, 25 Jahre. Die Firma, deren Inhaber sich eines ausgezeichneten Rufes erfreut, ist eines der größten Fachgeschäfte am Platze. Das Vertrauen seiner Kundschaft verdankt Herr Bestle nicht zuletzt seinen hervorragenden technischen Kenntnissen.

Die Firma Radio-Preiss, Wangen (Allgäu), Buchweg 7—9, feierte im September d. J. ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Als vorbildlich geführte Facheinzelhandlung genießt die Firma Radio-Preiss bei Kunden und Lieferanten von jeher großes Ansehen und einen sehr guten Ruf.

*

Im Alter von 61 Jahren verschied am 14. Oktober d. J. Herr Emanuel Klier, Inhaber der gleichnamigen Rundfunkgroßhandlung in München 15, Schillerstraße 18. Der Verstorbene, der in der Branche in hohem Ansehen stand, betrieb seinen Großhandel vor dem zweiten Weltkrieg in Schönbach b. Eger. Nach dem Zusammenbruch Deutschlands verlegte er sein Unternehmen nach München. Durch Tatkraft, Umsicht und Fleiß gelang es ihm, seine Firma zu einer namhaften Großhandlung auszubauen. Unerwartet riß ihn der Tod mitten aus seinem arbeitsreichen Leben.

NACHRICHTEN

aus den Verkaufsgebieten

Generalvertretung Köln:

Unter der Leitung von Herrn Ing. Lenk fanden vom 8. bis 23. November d. J. im hiesigen Verkaufsgebiet drei Nordmende-Fernseh-Lehrgänge statt, und zwar zwei in Köln, einer in Aachen. Die Lehrgänge waren gut besucht und wurden dankbar aufgenommen.

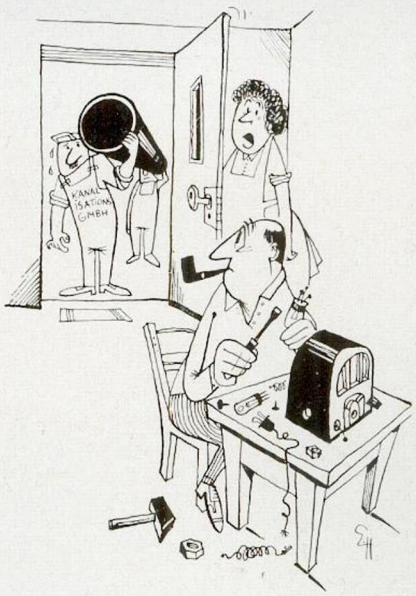
Weitere Nordmende-Fernseh-Lehrgänge sind für das kommende Frühjahr geplant. Ich bitte alle Geschäftsfreunde, die an den Kursen teilnehmen möchten, um rechtzeitige schriftliche oder fernmündliche Anmeldung.

Ing. Ludwig Schaefer

Kürzlich eröffnete die Firma Kurt Schellenberg, Fernseh-, Radio- und Phono-Großhandlung, Hamburg 36, Pilatuspool 7, umfangreiche Geschäftsräume mit einer großzügig gestalteten Ausstellung. Herr Kurt Schellenberg, der Inhaber der Firma, begann schon 1928 mit dem Vertrieb von Rundfunkgeräten. In Leipzig gründete er 1932 eine Großhandlung, der 1934 in Plauen (Vogtland), 1936 in Erfurt und 1938 in Chemnitz Zweigniederlassungen folgten. Damals war die Firma Kurt Schellenberg die größte Rundfunkgroßhandlung in Mitteldeutschland. Im März 1953 war Herr Schellenberg gezwungen, aus der Zone zu flüchten. In Hamburg übernahm er zunächst die Geschäftsführung der Firma Keller & Co., aus der er 1956 ausschied, um sich erneut selbständig zu machen. So kam es am 1. April v. J. zur Gründung der Firma Kurt Schellenberg in Hamburg und zur Einrichtung eines Auslieferungslagers in Bremen, Auf dem Peterswerder 10, das von dem seit über zwanzig Jahren bei Herrn Schellenberg tätigen Herrn Fritz Seidel geleitet wird, der nunmehr auch Mitinhaber der Firma ist. Von allem Anfang an hat Frau Schellenberg ihrem Gatten als zuverlässige, tüchtige und treue Mitarbeiterin zur Seite gestanden.

*

Das bereits im Jahre 1925 eröffnete Funkhaus Cremer in Krefeld, Rheinstraße 86, hat seine Geschäftsräume bedeutend erweitert und völlig neu gestaltet; sie sind jetzt durchgehend von der Rhein- zur Peterstraße und



„Sag mal, Egon, hast Du Dir eine neue Röhre bestellt?"

bieten eine klare Übersicht über die reichhaltige Auswahl an Rundfunkempfängern, Fernsehgeräten und Musiktruhen. In der Schallplatten-Abteilung — Haupteingang Peterstraße — sind stets alle bekannten Marken vorrätig. Die Musiktruhen-Abteilung, die etwa 150 qm umfaßt, ist ebenso wie die vorbildlich eingerichtete Werkstatt im 1. Stock untergebracht. Die Fernsehstraße auf einer Fläche von rund 100 qm befindet sich unter dem Erdgeschoß. Das Funkhaus Cremer genießt allgemein einen sehr guten Ruf.

*

Die Firma Radio-Moseler G. m. b. H., Moers, vollendete kürzlich ihren dritten Erweiterungsbau nach Kriegsende und verfügt nunmehr über rund 600 qm Verkaufs- und Ausstellungsfläche. In zwei Etagen findet der Kunde ein überraschend vielseitiges Angebot an Rundfunkgeräten, Fernsehempfängern und Musikschränken. Eine neuartige und bemerkenswert eigenartig gestaltete Treppe, auf einem freischwebenden Balken aus Sperrholz, verbindet die unteren mit den oberen Räumen. Ein Fahrstuhl dient zur Beförderung älterer und körperbehinderter Leute. In einer großartigen Aufmachung wird den Kunden des Hauses das Neueste und Schönste aus der Rundfunk- und Fernseh-Industrie geboten.

*

Am 25. November d. J. bezog die alte und angesehene Nürnberger Rundfunk-, Fernseh- und Elektro-Großhandlung Otto W. Müller im wiederaufgebauten eigenen Hause Bahnhofstraße 41—45 neue Geschäftsräume. Das Haus der Firma, das ob seiner eigenwilligen Architektur beträchtliches Aufsehen erregte, ist ein moderner und repräsentativer Neubau mit großzügig angelegten und geschmackvoll eingerichteten Ausstellungsräumen für Beleuchtungskörper, Rundfunkgeräte, Fernsehempfänger und Musiktruhen.

*

Auf ihrem eigenen Grundstück in Kiel-Gaarden, Elisabethstraße 46, eröffnete die Firma Radio-Westphal am 24. September d. J. ihre neuen Geschäftsräume. Große Schaufenster, ein umfangreicher Verkaufsladen mit Schallplattenbar und Vorführkabinen, eine reichhaltige Ausstellung aller einschlägigen Erzeugnisse sowie eine mustergültig eingerichtete und fachmännisch geleitete Werkstatt bieten den Kunden der Firma Radio-Westphal die Gewähr für zufriedenstellende Bedienung.

*

Anfang November d. J. bezog die Firma Radio-Wilken, Köln-Ehrenfeld, Venloer Straße 350b, einen im Stil der Zeit errichteten Geschäftsneubau. Der alte Verkaufsraum wurde geschickt mit dem Neubau verbunden. Die vorbildlichen Verkaufs- und Ausstellungsräume sind nun wesentlich erweitert und zweckentsprechend gestaltet. Herr Wilken und seine Gattin, die sich von früh bis spät ihrem Betrieb widmen, erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Die Firma Radio-Wilken ist ein altes und bedeutendes Fachgeschäft, das weit über die Grenzen der Stadt Köln hinaus Ansehen und Vertrauen genießt.

*

Die Firma Radio-Lehmann in Büderich verlegte unlängst ihr Geschäft von Oststraße 33 nach Oststraße 35 in bedeutend vergrößerte Räume, die ihr eine wirkungsvolle Ausstellung von Rundfunk-, Fernseh- und Elektro-Erzeugnissen ermöglichen.

Dies und das aus aller Welt

Am 18. Oktober d. J. eröffnete die Firma Radio-Drüke, Lage (Lippe), Langestraße 62, ihre vergrößerten und neuzeitlich ausgestatteten Verkaufsräume. Im Kreise ihrer Kunden genießt die Firma Drüke, die als angesehenes und fortschrittliches Fachgeschäft bekannt ist, großes Vertrauen. Durch den in die Tiefe gerichteten Umbau hat sie nun so viel Raum gewonnen, daß sie ihre Rundfunk- und Fernsehgeräte vorteilhaft ausstellen kann.

*

Die Kölner Niederlage der Rundfunkgroßhandlung Alfred Ströbelt, Dortmund, zog im November d. J. von der Antwerpener Straße in die Genterstraße um, wo sie nun im Hause Nr. 14 über größere Geschäftsräume verfügt.

*

Das alte, bekannte und angesehene Rundfunkgeschäft Heinrich Schiffer, Quadrath, Hauptstraße, eröffnete kürzlich in Horrem in einem großzügigen Wohn- und Geschäftsneubau eine vierte Filiale.

*

Am 1. Oktober d. J. bezog die Rundfunkgroßhandlung Walter Naumann, Augsburg, Kitzenmarkt 28, neue Geschäftsräume, deren Art und Umfang ihr günstige Ausstellungsmöglichkeiten bieten.

*

Kürzlich eröffnete die Firma Schanz & Co. in Ulm (Donau), Olgastraße 121, ihren neuen und geschmackvoll eingerichteten Ausstellungsraum.

*

Im Oktober d. J. bezog die Firma Keidel & Röder, Darmstadt, im eigenen Hause, Gagernstraße 10, ihre neuen und erweiterten Geschäftsräume. Das Unternehmen genießt in der gesamten Rundfunkwirtschaft einen sehr guten Ruf.

*

Die Firma Rudolf Gerland, Hanau (Main), Hospitalstraße 38, bezog im November d. J. ihre vergrößerten Geschäftsräume.

ÖSTERREICH. Vom 1. Januar 1958 an ist auch in Österreich der Fernsehempfang gebührenpflichtig, und zwar kostet er monatlich 50 Schilling, also etwa DM 8,—. Bei dem gegenwärtigen Stand von rund 10 000 angemeldeten Teilnehmern können mit dem Gebührenaufkommen die Programm- und Betriebskosten selbstverständlich nicht beglichen werden, zumal die Post für das Einziehen der Gebühren und für den Unterhalt des Leitungsnetzes monatlich jeweils 10 Schilling einbehält. Man rechnet jedoch im Verlauf des nächsten Jahres mit einer bedeutenden Zunahme der Fernsehzuschauer, so daß die Kosten von etwa 40 Millionen Schilling im Jahr doch wenigstens zu einem großen Teil gedeckt werden können. Zur Zeit arbeitet das österreichische Fernsehen mit Staatszuschüssen; ein besonderes Kreditsystem ist geplant.

FINNLAND. Im nächsten Jahr will das finnische Fernsehen die Kinderschuhe endgültig abstreifen und die Entwicklung beschleunigen. Man beabsichtigt, zwei neue Sender aufzustellen, das Programmpersonal zu verdoppeln und die Werbesendungen erheblich auszudehnen. Die beiden neuen Sendeanlagen sind schon in Amerika bestellt. Der eine Sender, den man in Lathis errichtet, nimmt seinen Betrieb wahrscheinlich schon Ende Januar 1958 auf; der andere, den man in Abo aufbaut, kann erst nach 12 bis 14 Monaten arbeiten, da zunächst drei Relaisstationen geschaffen werden müssen. Wenn die neuen Anlagen fertig sind, kann ungefähr ein Drittel der finnischen Bevölkerung Fernsehsendungen empfangen.

BELGIEN. Die Belgische Radiogesellschaft bereitet gegenwärtig eine erhebliche Verstärkung ihrer Fernsehsender vor. Nach Abschluß des Umbaues, der etwa bis April 1958 dauert, ist der größte Teil des Landes mit Fernsehempfang versorgt. Von den insgesamt neun Millionen der Bevölkerung können dann etwa acht am Fernsehen teilnehmen. Bisher strahlten die flämischen Sender, die nach der mitteleuropäischen 625-Zeilen-Norm arbeiten, ihre Programme in Brüssel nur mit 2 kW und in Antwerpen mit 6 kW aus. Die wallonischen Sender Brüssel und Lüttich mit der französischen 819-Zeilen-Norm haben die gleichen Leistungen. Nunmehr werden die Sender an günstigere Stellen verlegt, auf je 20 kW verstärkt und mit wesentlich höheren und moderneren Antennenanlagen ausgestattet, so daß sie eine praktische Strahlungsleistung von 100 kW erzielen. Durch diese Maßnahmen wird auch der Empfang der belgischen Programme in den angrenzenden Gebieten der Nachbarländer ganz erheblich an Bedeutung gewinnen.

ENGLAND. Aus dem Jahresbericht der BBC läßt sich erkennen, daß sie die Entwicklung auf dem Gebiet des Fernsehens und des Hörfunks in den kommenden Jahren mit einiger Besorgnis betrachtet. Man rechnet damit, daß 1962, wenn das Statut der BBC erlischt, in Großbritannien zwölf Millionen Haushaltungen Fernsehempfänger und etwa drei Millionen Haushaltungen Rundfunkgeräte haben werden.

ISRAEL. Der neue 100-kW-Mittelwellensender von Radio Israel, der im November d. J. in Betrieb genommen wurde, ist der stärkste Radiosender im vorderen Orient. Er bringt täglich sechs Stunden Sendungen in arabischer Sprache. Die israelische Radiogesellschaft beabsichtigt, ihre drei Sender, die zur Zeit gesonderte Programme für die Landesbewohner, für das Ausland und für die israelische Armee ausstrahlen, zusammenzulegen und zwei weitere 100-kW-Sender zu errichten.

So stark sind die Männer von Damaskus! Ein Araber trägt auf seinem Rücken ein schweres Nordmende-Fernsehgerät zur Internationalen Ausstellung. Auch hier künden die Schöpfungen des Nordmende-Werkes vom Fleiß und Können in deutschen Landen

Am Mikrophon: Nordmende. Eine alle sechs bis acht Wochen erscheinende Zeitschrift für den Rundfunk-Groß- und Einzelhandel. Herausgeber: Norddeutsche Mende Rundfunk G. m. b. H., Bremen-Hemelingen, Diedrich-Wilkens-Str. 39-45, Fernruf: Sammelnummer 4 72 41. Redaktion: Paul Dinges, Wiesbaden, Gustav-Adolf-Straße 1, Fernruf: 2 07 79. Graphische Gestaltung: Atelier für Wirtschaftswerbung, Wiesbaden, Rüdesheimer Straße 12, Druck: WIESBADENER KURIER Druckhaus- und Verlags-GmbH., Wiesbaden. Pressedienst: fff, Hamburg 13, Rothenbaumchaussee 5. Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingesandte Text- und Bildbeiträge. Für Beiträge in der Rubrik „Der Herr vom Finanzamt" wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung des Herausgebers gestattet.